



Fakultät für Sozialwissenschaften
Campus Mühldorf am Inn

Wahlpflichtmodul-Katalog

Bachelorstudiengang

Soziale Arbeit

Stand Wintersemester 2025/2026

Beschreibung

Fachwissenschaftliche Wahlpflichtmodule (FWPM) bzw. Wahlpflichtmodule zur Profilbildung sind Module, aus denen eine bestimmte Auswahl getroffen werden muss. Sie ermöglichen individuelle Neigungen und Interessen nachzugehen sowie fachspezifischen Erfordernissen des späteren Tätigkeitsfeldes Rechnung zu tragen.

Die Kurswahl der am Campus Mühldorf stattfindenden Modulangebote findet über die Moodle-Plattform der Technischen Hochschule Rosenheim statt und wird rechtzeitig angekündigt. Die Anzahl der Teilnehmenden pro Veranstaltung ist begrenzt. Es besteht kein Anspruch, dass sämtliche wählbaren Module tatsächlich angeboten bzw. bei nicht ausreichender Teilnehmendenzahl durchgeführt werden.

Mit der Anmeldung zu einem Leistungsnachweis aus den Katalogen der fachwissenschaftlichen Wahlpflichtmodule (FWPM) bzw. Wahlpflichtmodule Profilbildung wird das entsprechende Modul als Pflichtmodul mit allen prüfungsrechtlichen Konsequenzen geführt.

FWPM: Fachwissenschaftliches Wahlpflichtmodul

Fachwissenschaftliche Wahlpflichtmodule (FWPM) werden im 3. und 4. Semester angeboten. Für die fachwissenschaftlichen Wahlpflichtmodule sind Module im Umfang von insgesamt 10 ECTS (5 ECTS im 3. Semester und 5 ECTS im 4. Semester) zu wählen.

Die Festlegung der fachwissenschaftlichen Wahlpflichtmodule erfolgt im Studienplan.

Wahlpflichtmodul Profilbildung

Wahlpflichtmodule zur Profilbildung werden im 6. und 7. Semester angeboten. Für die Wahlpflichtmodule Profilbildung sind Module im Umfang von insgesamt 30 ECTS (10 ECTS im 6. Semester und 20 ECTS im 7. Semester) zu wählen. Bei der Wahl ist darauf zu achten, Module aus unterschiedlichen Profilbildungs-Strukturbereichen zu belegen.

Die Festlegung der Wahlpflichtmodule Profilbildung erfolgt im Studienplan.

Strukturierung der Wahlpflichtmodule Profilbildung

Wahlpflichtmodul Profilbildung (1) Persönlichkeit und Haltung

Studierende entwickeln sich zu Persönlichkeiten mit ausgeprägter Empathie. Ihre selbstkritische und reflektierte Haltung ermöglicht ihnen die Ausübung einer professionellen, distanzierten Berufsrolle unter Einbeziehung der eigenen Persönlichkeitsmerkmale auf Basis eines reflektierten Welt- und Menschenbildes.

Wahlpflichtmodul Profilbildung (2) Planung und Organisation

Studierende können Prozesse, Unterstützungssysteme, Dienstleistungen in sozialen Berufsfeldern planen und professionelle Konzeptionen zur Durchführung entwickeln. Sie können Ressourcen einschätzen, verantwortlich einsetzen und lenken und verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten der Forschung und Evaluation.

Wahlpflichtmodul Profilbildung (3) Praxiserprobung, -reflexion, -evaluation

Studierende können Erfahrungen einschlägiger, praktischer Tätigkeiten in der Sozialen Arbeit theoriegeleitet reflektieren und mit unterschiedlichen Methoden auf Ebenen der sozialen Berufsfelder differenziert einbringen und evaluieren.

Inhaltsverzeichnis

FWPM: Gerontologie in der Sozialen Arbeit.....	4
FWPM: Gesprächsführung und Beratung	5
FWPM: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung - Erscheinungsformen und Ansätze der Sozialen Arbeit zur Prävention und Intervention.....	6
FWPM: Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe	8
FWPM: Internationale Soziale Arbeit.....	9
FWPM: MiK - Mentoring in der Kinderpflege	10
FWPM: Rekonstruktive Biographieforschung.....	11
FWPM: Soziale Arbeit in der Sozialpsychiatrie und Rehabilitationsmedizin	12
FWPM: Traumapädagogik	14
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Fallverstehen in der Kinder- und Jugendhilfe.....	16
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Jugendamt - Steuerung, Planung, Struktur, Organisation und Kooperationen	17
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Literatur- und Forschungswerkstatt_1	19
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Literatur- und Forschungswerkstatt_2	20
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Medienrecht und Strafrecht.....	21
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Methoden und Verfahren in der Kinder- und Jugendhilfe (Kinderschutz - Freiheitsentzug - Konfrontative Pädagogik)	22
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Die Pädagogische Beziehung	26
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Partizipationskompetenz	27
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Personalmanagement in sozialen Organisationen	28
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Qualitative Evaluationsmethoden in der Sozialen Arbeit	29
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Selbstfürsorge und Selbstreflexion	30
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Sozialarbeitspolitik konkret - Policy Practice als grundlegender Interventionsansatz Sozialer Arbeit.....	31
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Soziale Arbeit als Schlüsselprofession für arbeitsweltbezogene Integration	32
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Tod, Trauer & Trost	34
Wahlpflichtmodul Profilbildung: „Was tun mit den ‚Schwierigsten‘?“ Handlungskonzepte der Kinder- und Jugendhilfe für junge Menschen in besonderen Problemlagen	35
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Willkür, Terror und Diktatur.....	36
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Wissen, Können, Haltung - Aktuelle Gesellschaftsdebatten am Beispiel von „South Park“	38
Wahlpflichtmodul Profilbildung: Wissen, Können, Haltung - Zur Wissenschaftlichkeit Sozialer Arbeit am Beispiel ausgewählter Theorien und Theorie-Konzepte	39

FWPM: Gerontologie in der Sozialen Arbeit

Modul: FWPM	Modultitel: Gerontologie in der Sozialen Arbeit		
Modulverantwortung:			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3 oder 4	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 2	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • definieren sicher und konkret die Begrifflichkeiten der Gerontologie • fühlen sich in der Lebensrealität alternder Menschen ein • kennen Möglichkeiten zum Einsatz von Sozialen Arbeiter*innen in der Gerontologie • lernen Überschneidungen und Kontaktpunkte mit anderen Berufsgruppen in der Gerontologie kennen • sind dazu in der Lage selbstständig anhand der Lebensweltorientierung Abläufe in gerontologischen Einrichtungen zu planen und stellen somit einen Theorie-Praxis-Transfer her • kennen empirische Forschungsergebnisse in der Gerontologie und können diese gezielt in ihrer Studienarbeit einsetzen • wissen um ethische Dilemmata in Verbindung des letzten Lebensabschnittes und können diese ethisch einordnen		
Inhalte	• Einführung in die Gerontologie mit Begriffsdefinitionen • Alterssimulation • Arbeit und Pflege in der Gerontologie (Ressourcenorientierung u. a.) • Berufsgruppen und Arbeitsfelder für die Soziale Arbeit in der Gerontologie • Einrichtungen für alternde Menschen • Lebensweltorientierung theoretisch und praktisch (Fallbeispiele mit Anteilen Biografiearbeit) • Empirische Forschungsergebnisse • Ethische Fragen am Lebensende (Fallarbeit)		
Lehr- und Lernformen:	SU, Blended Learning		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 7; M 13; M 30.		
(Grundlagen-) Literatur:	Kühnert, Ignatzi (2019): Soziale Gerontologie. Kohlhammer, Stuttgart. Böhmer-Breuer (2023): Aufbauwissen Pflege Lebensweltorientierung. Elsevier Urban & Fischer, München. Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.		

FWPM: Gesprächsführung und Beratung

Modul: FWPM	Modultitel: Gesprächsführung und Beratung		
Modulverantwortung:			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3 oder 4	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 1, 7		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden - kennen theoretische Grundlagen zu gängigen Beratungsmethoden und verfügen über fundierte Kenntnisse der Gesprächsführung. - verfügen über Basisqualifikationen der Beratungsarbeit und grundlegende Beratungsmethoden sowie Gesprächsführungstechniken. - berücksichtigen kulturelle und individuelle Verschiedenheiten von Gesprächspartner*innen. - kommunizieren adressatenadäquat und reflektieren im Hinblick auf die eigene Kommunikationswirkung ihr Gesprächsverhalten. - setzen sich bewusst mit ihrem eigenen Beratungsverständnis und der eigenen Berater*innenrolle auseinander. - setzen sich mit Akteuren und Formen der Beratung in der Sozialen Arbeit auseinander und kennen Möglichkeiten, diese in der Praxis theoriegestützt anzuwenden. - sind sich bewusst, welche Auswirkungen die Gesprächsführung auf ihr Handeln und Tun haben und sich auf die Adressaten der Sozialen Arbeit auswirken. - verstehen die Zusammenhänge zwischen Theorieinhalte und Praxiserfahrung.		
Inhalte	- Theoretische Beratungsansätze, Grundkonzepte und Methoden (Systemischer Beratungsansatz, Lösungs- und ressourcenorientierte Beratung, Personenzentrierte Beratung, Kollegiale Beratung, Mediengestützte Beratung, Grundlagen und Methoden der Moderation, Theorien und Methoden zu Konfliktmanagement und Mediation) - Gesprächsführungs- und Beratungstechniken sowie deren praktische Erprobung unter Berücksichtigung unterstützender Rahmenbedingungen - Möglichkeiten der Beziehungsgestaltung, der Reflexion und der Auseinandersetzung mit dem eigenen Beratungsverständnis - Kennenlernen verschiedener Beratungssettings der Sozialen Arbeit - Kennenlernen verschiedener Kontexte der Beratung und der daraufbezogenen Anwendung verschiedener Gesprächsführungstechniken - Sozialpädagogische Interventionsmöglichkeiten in den jeweiligen Kontexten - Soziale Arbeit außerhalb der „normalen“ Kontexte, z. B. Beratung im Feld der Psychiatrie		
Lehr- und Lernformen:	SU, PA		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 7; M 13. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Bachmair, Sabine/ Faber, Jan/ Hennig, Claudius/ Kolb, Rüdiger/ Willig, Wolfgang (1989): Beraten will gelernt sein. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. Bosshard, Marianne, Ebert, Ursula; Lazarus, Horst (2010): Soziale Arbeit in der Psychiatrie, Psychiatrie-Verlag, Bonn. Hermann-Stietz, Ina (2009): Praxisberatung und Supervision in der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag. Kumbier, Dagmar (2016): Aufstellungsarbeit mit dem Inneren Team. Methoden- und Praxishandbuch. Stuttgart: Klett Verlag. Seithe, Mechthild (2008): Engaging. Möglichkeiten Klientenzentrierter Beratung in der Sozialen Arbeit. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. Tietze, Kim-Oliver (2008): Kollegiale Beratung. Problemlösungen gemeinsam entwickeln. Hamburg: Rowohlt. Weinberger, Sabine (2008): Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. Juventa Verlag, Weinheim. Wolf, Klaus (2015): Sozialpädagogische Interventionen in Familien, Beltz Juventa Verlag. Weinheim.		

FWPM: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung - Erscheinungsformen und Ansätze der Sozialen Arbeit zur Prävention und Intervention

Modul: FWPM	Modultitel: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung - Erscheinungsformen und Ansätze der Sozialen Arbeit zur Prävention und Intervention		
Modulverantwortung: Prof. Barbara Solf-Leipold			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3 oder 4	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 2		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • erkennen und analysieren gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten. • entwickeln ein Verständnis zentraler Theorien, Konzepte und empirischer Befunde zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung. • erlangen Kenntnisse über aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen (z. B. AGG, Grundgesetz, europäische Richtlinien) und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit. • lernen professionelle Handlungsansätze und Methoden der Sozialen Arbeit im Umgang mit Diskriminierung und Rassismus kennen, inkl. Empowerment, Beratung, Prävention und politische Arbeit. • reflektieren eigener Stereotype, Vorurteile und Diskriminierungserfahrungen und entwickeln eine diskriminierungssensible und rassismuskritische Haltung. • üben sich in Empathie und Perspektivübernahme im Umgang mit Betroffenen und schulen ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion sowie zum Umgang mit Ambiguität und Unsicherheit in professionellen Settings.		
Inhalte	In einer Zeit, in der gesellschaftliche Polarisierung, Rassismus, Antisemitismus und weitere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) in Deutschland wieder zunehmen, ist die Soziale Arbeit mehr denn je gefordert, aktiv Stellung zu beziehen und sich für Menschenrechte, Vielfalt und soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Das Seminar „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung“ lädt dazu ein, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu beleuchten, eigene Haltungen zu reflektieren und professionelle Handlungsansätze zu entwickeln. Neben fundiertem theoretischem Input und der Vorstellung aktueller Forschung stehen Selbsterfahrung, Praxisbeispiele und die Erkundung regionaler Initiativen im Mittelpunkt. Gemeinsam erarbeiten wir, wie Soziale Arbeit im Kampf gegen Diskriminierung wirksam werden kann.		
Lehr- und Lernformen:	SU, Ü		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M1; M 2; M 7; M 20. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Antidiskriminierungsstelle des Bundes (Hrsg.) (2017): Handbuch „Rechtlicher Diskriminierungsschutz“. Berlin. Verfügbar unter: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Handbuch_Diskriminierungsschutz/Gesamtes_Handbuch.pdf?__blob=publicationFile&v=9 [letzter Zugriff: 06.07.2025] Bartsch, S. / Aalders, S. (2024): Rückzug oder Engagement: Wie reagieren verschiedene Gruppen auf Diskriminierung? Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung. DeZIM Data.insights 15, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). Demirtas, B. / Schmitz, A. / Wagner, C. (Hrsg.) (2021): Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit. Ein Theorie-Praxis-Dialog. Weinheim/Basel: Beltz Juventa. El-Mafaalani, A. (2021): Wozu Rassismus? Von der Erfindung der Menschenrassen bis zum rassismuskritischen Widerstand. Köln: KiWi. Foroutan, N. (2024): Antimuslimischer Rassismus in Deutschland. In: CLAIM – Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit in Kooperation mit ZEOK e. V. im Rahmen des Kompetenznetzwerks Islam- und Muslimfeindlichkeit (Hg.): Zivilgesellschaftliches Lagebild antimuslimischer Rassismus: Antimuslimische Vorfälle in Deutschland 2023. Berlin, Leipzig: CLAIM – Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit, 47-52. Gustenau, G. / Hartleb, F. (Hrsg.) (2024): Antisemitismus auf dem Vormarsch. Neue ideologische Dynamiken. Baden-Baden: Nomos.		

- Heitmeyer, W. (Hrsg.). (2006). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Gesellschaftliche Zustände und Reaktionen in der Bevölkerung aus 2002 bis 2005. In: Deutsche Zustände. Folge 4. (S. 15–36). Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Heitmeyer, W. (Hrsg.). (2002–2011). Deutsche Zustände. Folge 1–11. Frankfurt/M./Berlin: Suhrkamp.
- Laing L. (2022): Politischer Rassismus in der post-homogenen Gesellschaft. Eine postkoloniale Kritik. Bielefeld: transcript.
- Melter, C. (Hrsg.) (2021): Diskriminierungs- und rassismuskritische Soziale Arbeit und Bildung. 2. Auflage. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- NaDiRa-Monitoringbericht (2023): Rassismus und seine Symptome. Verfügbar unter: <https://www.rassismusmonitor.de/publikationen/rassismus-und-seine-symptome/> [zuletzt: 06.07.2025]
- NaDiRa-Monitoringbericht (2025): Verborgene Muster, sichtbare Folgen. Rassismus & Diskriminierung in Deutschland. Verfügbar unter: <https://www.rassismusmonitor.de/publikationen/monitoring-rassismus-und-diskriminierung-in-deutschland/> [zuletzt: 06.07.2025]
- Scherr, A. / Reinhardt, A. / El-Mafaalanie, A. (Hrsg.) (2023): Handbuch Diskriminierung. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer.
- Schiefer, D. / Balci, O. / Herz, A. / Kuger, S. (2024): Benachteiligungserfahrungen und demokratiekritische Orientierungen von Jugendlichen in Deutschland. München: Deutsches Jugendinstitut.
- Steinhilper, E. / Kim, T. (2024): Wer setzt sich in Deutschland gegen Rassismus ein? Antirassistischer Protest im Spiegel repräsentativer Daten. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 37 (1), S. 57-71.
- Tausch, Arno (2024): Antisemitismus, Terrorismus und politischer Islam. Erkenntnisse aus internationalen Meinungsumfragen. Wiesbaden: Springer.
- Vukadinovic, V. (Hrsg.) (2023): Rassismus. Von der frühen Bundesrepublik bis zur Gegenwart. Oldenbourg: De Gruyter.
- Wa Baile, M. / Dankwa, S. / Naguib, T. / Purtschert, P. / Schillinger, S. (Hrsg.) (2019): Racial Profiling. Struktureller Rassismus und antirassistischer Widerstand. Bielefeld: transcript.
- Zajak, S. / Steinhilper, E. (Hrsg.) (2025): Konsens und Konflikt in der postmigrantischen Gesellschaft. Bielefeld: transcript
- Zarbock, L. / Richter, S. / Seul, M. / Thureau, F. / Borsch, A. / Gärtner, L. / Schmidt, L. / Seiler, D. (Hrsg.) (2024): Antisemitismus zwischen Latenz und Leidenschaft. Kommunikations- und Äußerungsformen des Judentums im Wandel. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.
- Zick, A. / Berghahn, W. / Mokros, N. (2020): Jung, feindselig, rechts!? Menschenfeindliche, rechtspopulistische und -extreme Orientierungen im intergenerativen Vergleich. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 23(6), S. 1149-1178.
- Zick, A. / Küpper, B. (2011): Die Abwertung der Anderen. Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Zick, A. / Küpper, B. / Mokros, N., Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.) (2023): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Bonn: Dietz.

FWPM: Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe

Modul: FWPM	Modultitel: Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Christa Neuberger			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3 oder 4	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 1, 7	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • erwerben grundlegende Kenntnisse zu den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und dessen konzeptionelle Grundlagen. • vertiefen ihr Wissen zum Forschungsstand zu einzelnen Handlungsfeldern. • können die Handlungsfelder in ihren rechtlichen, organisatorischen und konzeptionellen Bezügen verorten. • kennen einzelne Fachkonzepte der jeweiligen Handlungsfelder.		
Inhalte	• Ausgewählte Handlungsfelder der gesamten Kinder- und Jugendhilfe, bspw. Fachkonzepte flexibler sozialräumlicher Erziehungshilfen, der Sozialpädagogischen Familienhilfe, der Erziehungsbeistandschaft, der Sozialen Gruppenarbeit, der Erziehungsberatung, der Einzelfallhilfe, der Vollzeitpflege, der Heimerziehung oder Pflegefamilie, der Jugendarbeit, der Jugendberufshilfe, des Kinderschutzes • Strukturen des öffentlichen und der Freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe • Konzeptionelle Rahmungen der Fallarbeit: Kinderschutzkonzepte, Partizipation der Adressatinnen und Adressaten (Elternarbeit, Familienaktivierung), Sozialraumorientierung, Prävention, Ressourcenorientierung, Empowerment, fallbezogene Kooperation an Schnittstellen zu weiteren Hilfen, fallübergreifende/fallunabhängige Kooperation und Gestaltung von Übergängen zwischen Hilfen		
Lehr- und Lernformen:	SU, PA		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M1; M2; M4; M7; M13. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandten Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Düring, Diana; Krause, Hans-Ullrich; Peters, Friedhelm; Rätz, Regina; Rosenbauer, Nicole; Vollhase, Matthias (Hg.) (2014): Kritisches Glossar Hilfen zur Erziehung. Frankfurt am Main: Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen. Hammer, Richard; Hermesen, Thomas; Macsenaere, Michael (2015): Hilfen zur Erziehung. Ein Lehrbuch für sozialpädagogische Berufe. Köln: Bildungsverlag EINS. Macsenaere, Michael; Esser, Klaus; Knab, Eckhart; Hiller, Stephan (2014): Handbuch der Hilfen zur Erziehung. s.l.: Lambertus. Rätz, Regina; Schröer, Wolfgang; Wolff, Mechthild (2014): Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa. Schröer, Wolfgang; Struck, Norbert; Wolff, Mechthild (Hg.) (2016): Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. 2. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa. Seckinger, Mike; Pluto, Liane; Peucker, Christian; van Santen, Eric; Gadow, Tina (2016): Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Eine empirische Bestandsaufnahme. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.		

FWPM: Internationale Soziale Arbeit

Modul: FWPM		Modultitel: Internationale Soziale Arbeit	
Modulverantwortung: Kirsten Prange			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3 oder 4	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 2, 4		Sprache: deutsch, Vorträge und einzelne Texte teilweise in Englisch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden - kennen die Zusammenhänge von Sozialer Arbeit und gesellschaftlichen Entwicklungen im nationalen und internationalen Kontext und können sich mit daraus entstehenden Herausforderungen auseinandersetzen. - besitzen systematische Kenntnisse zur Geschichte der Internationalisierung in der Sozialen Arbeit und zur Rolle exemplarischer Institutionen für gegenwärtige Trends. - setzen sich vergleichend mit der Situation der Sozialen Arbeit in ausgewählten Ländern auseinander und sind in der Lage, sich mit den Herausforderungen von Globalisierung und Integration für die Soziale Arbeit auseinanderzusetzen. - können die Bedeutung internationaler Perspektiven Sozialer Arbeit für die Soziale Arbeit vor Ort darstellen und orientieren sich in ihren Handlungen an professionsspolitische Erklärungen relevanter Organisationen europäischer und internationaler Sozialer Arbeit.		
Inhalte	- Hilfekulturen, Hilfekonzepte und Verfahren im internationalen Vergleich - Geschichte und Dimension von Globalisierung und Einfluss auf die nationale Systemwelt und Lebenswelt der Menschen in ihrem Alltag - Strategien und Handlungsansätze einer europäischen und internationalen Sozialen Arbeit durch Regierungsorganisationen (GO) und Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) - Entstehung, Auftrag und Aufgaben/ Projekte der drei großen Dachorganisationen: International Association of Schools of Social Work (IASSW), International Federation of SocialWorkers (IFSW) und International Council of Social Welfare (ICSW). - Ländervergleich ausgesuchter Handlungsfelder: Gemeinwesenarbeit (am Beispiel Indien und Taiwan), Kinderschutz (am Beispiel Schweden) und Behindertenhilfe (am Beispiel Kirgisien).		
Lehr- und Lernformen:	SU, PA		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 7; M 13. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit.		
(Grundlagen-) Literatur:	Lohrenscheit, Claudia; Schmelz, Andrea; Schmitt, Caroline; Straub, Ute (Hrsg.) (2023): Internationale Soziale Arbeit und soziale Bewegungen. Baden- Baden: Nomos Verlagsgesellschaft. Frampton, Magnus (2018): European and international social work. Ein Lehrbuch. 1. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa. Wagner, Leonie; Lutz, Ronald; Rehklau Christine; Ross, Friso (Hrsg.) (2018): Handbuch Internationale Soziale Arbeit. Dimensionen- Konflikte- Positionen. Weinheim Basel: Beltz Juventa. Graßhoff, Gunther; Homfeldt, Hans Günther; Schröer, Wolfgang (2016): Internationale Soziale Arbeit. Grenzüberschreitende Verflechtungen, globale Herausforderungen und transnationale Perspektiven. Weinheim Basel: Beltz Juventa. Pfaller-Rott, Monika; Gómez-Hernández, Esperanza; Soundari, Hilaria (Hg.) (2018): Soziale Vielfalt. Internationale soziale Arbeit aus interkultureller und dekolonialer Perspektive. Wiesbaden, Springer VS. Kurse, Elke (Hrsg.) (2015): Internationaler Austausch in der Sozialen Arbeit. Entwicklungen- Erfahrungen- Erträge. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Csoba, Judit; Graßhoff, Gunther; Hamburger, Franz (Hrsg.) (2014): Soziale Arbeit in Europa. Schwalbach: Wochenschau Verlag.		

FWPM: MiK - Mentoring in der Kinderpflege

Modul: FWPM	Modultitel: MiK - Mentoring in der Kinderpflege		
Modulverantwortung: Prof. Barbara Solf-Leipold			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3 oder 4	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 3	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden - übernehmen die Rolle von Mentor*innen und arbeiten zusammen mit Mentees, die aktuell die Ausbildung zum/zur Kinderpfleger*in absolvieren - erhalten Einblick in die fachschulische Ausbildung von Kinderpfleger*innen - gestalten eine vertrauensvolle und offene Beziehung zu den Mentees - üben sich in der bedürfnisorientierten, an den Zielen der Mentees ausgerichteten Ausbildungs- und Lebensbegleitung - schulen Gesprächsführungs- und Beratungskompetenzen - erproben verschiedene Methoden der Einzelfall- und Gruppenarbeit - unterstützen Mentees in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung		
Inhalte	- gegenseitiges Kennenlernen - gemeinsames Festlegen von Zielen, Wünschen und Erwartungen an das Mentoringprogramm - Lernförderung, Lernstrategien, - Arbeitsorganisation, Alltagsorganisation, Selbstmanagement - Persönlichkeitsentwicklung, Soft Skills, Kommunikation & Kooperation Wichtige Hinweise: - Manche Lehrveranstaltungseinheiten können extern stattfinden. - Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung wird ein erweitertes Führungszeugnis vorausgesetzt.		
Lehr- und Lernformen:	SU, Gruppenaktivitäten, Mentoring-Einheiten, Supervision/Reflexion		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 7; M 13. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit.		
(Grundlagen-) Literatur:	Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.		

FWPM: Rekonstruktive Biographieforschung

Modul: FWPM	Modultitel: Rekonstruktive Biographieforschung		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Yvonne Berger			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3 oder 4	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 5		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • erlernen methodologische und erkenntnistheoretische Grundlagen rekonstruktiver Sozialforschung. • erarbeiten Grundlagen der Biographieforschung und wenden diese forschungspraktisch an. • können zentrale Anforderungen qualitativer Studiendesigns reflektieren.		
Inhalte	Das FWPM führt in die Grundlagen der rekonstruktiven Biographieforschung ein und vermittelt Kenntnisse und Kompetenzen in ihrer forschungspraktischen Anwendung. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt auf Fragen des Studiendesigns, der Erhebung sowie Auswertung entsprechender empirischer Daten. Sowohl die Gütekriterien qualitativer Forschung als auch die forschungspraktische Auseinandersetzung mit zentralen forschungsethischen Prinzipien werden erarbeitet.		
Lehr- und Lernformen:	SU		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen) Die Bereitschaft in den Arbeitsgruppen aktiv mitzuarbeiten und sich entsprechend in die Thematik einzuarbeiten wird vorausgesetzt.		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 23; M 27.		
(Grundlagen-) Literatur:	Berger, Yvonne (2023): Sprachliche und kulturelle Übersetzungsprozesse in der Forschungspraxis - Methodische Herausforderungen im Kontext qualitativer Forschung. In: Donlic, Jasmin (Hrsg.): Qualitative Methoden in der Forschungspraxis. Perspektiven, Erfahrungen und Anwendungsfelder. Opladen & Toronto: Barbara Budrich: 138-162. Bohnsack, Ralf (2021): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 10. Auflage. Opladen & Toronto: Barbara Budrich. Griesse, Birgit (2010): Unübersichtlichkeiten im Feld der Biographieforschung. In: Griesse, Birgit (Hrsg.): Subjekt – Identität – Person? Reflexionen zur Biographieforschung. Wiesbaden: Springer: 115-146. Rosenthal, Gabriele (2015): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung. 5. Auflage. Weinheim & München: Juventa.		

FWPM: Soziale Arbeit in der Sozialpsychiatrie und Rehabilitationsmedizin

Modul: FWPM		Modultitel: Soziale Arbeit in der Sozialpsychiatrie und Rehabilitationsmedizin	
Modulverantwortung:			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3 oder 4	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 14		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Teilbereich Sozialpsychiatrie: Die Studierenden • lernen die Historie der Gemeinde- und Sozialpsychiatrie kennen und können diese als Arbeitsbegriffe differenziert herleiten und definieren. • erhalten Kenntnisse über rechtliche, institutionelle, strukturelle und ethische Rahmenbedingungen als Grundlage für professionelles Arbeiten im Arbeitsfeld Gemeindepsychiatrie. • erarbeiten sich Kenntnisse über grundlegende sozialpsychiatrische Haltungen und spezifische Methoden der sozialen Arbeit in der Sozialpsychiatrie. • kennen Netzwerke sozialpsychiatrischer Institutionen, insbesondere Besonderheiten der Region. • sind in der Lage, partizipativ passgenaue Angebote zu erarbeiten. • stellen über Fallbeispiele, Gastvorträge aus der Praxis und Exkursionen Theorie-Praxis-Transfer her. Teilbereich Rehabilitationsmedizin: Die Studierenden • lernen die Historie und Grundlagen der Rehabilitationswissenschaften kennen und können diese als Arbeitsbegriffe differenziert herleiten und definieren. • erhalten Kenntnisse über rechtliche, institutionelle, strukturelle und ethische Rahmenbedingungen als Grundlage für professionelles Arbeiten im Arbeitsfeld Rehabilitationsmedizin. • erarbeiten sich Kenntnisse über grundlegende sozialarbeiterische Haltungen und spezifische Methoden der Sozialen Arbeit in der Rehabilitationsmedizin • kennen Netzwerke rehabilitativer Institutionen. • sind in der Lage, partizipativ passgenaue Rehabilitationsangebote zu erarbeiten. • stellen über Fallbeispiele aus der Praxis Theorie-Praxis-Transfer her.		
Inhalte	Teilbereich Sozialpsychiatrie: • Historie Gemeindepsychiatrie und Sozialpsychiatrie • Begriffsdefinition Gemeindepsychiatrie und Sozialpsychiatrie • Rechtliche, institutionelle und ethische Rahmenbedingungen bzw. Grundlagen der Gemeindepsychiatrie • Sozialpsychiatrische Haltungen • Gemeindepsychiatrischer Verbund und methodische Kompetenzen der Sozialpsychiatrie (z. B. fachliche Vernetzung, multidisziplinäres Arbeiten bei komplexen Hilfebedarfen) • Versorgungs-/Einrichtungstypen sowie -strukturen • Förderrichtlinien, Rahmenleistungsbeschreibungen und Zielvereinbarungen, Modellprojekte • Bedeutung Selbsthilfe, Selbsthilfegruppen, Ex-In • Prävention, Krisendienst Teilbereich Rehabilitationsmedizin: • Historie und Grundlagen der Rehabilitationswissenschaften • Begriffsdefinition Rehabilitationswissenschaften und Rehabilitationsmedizin • Rechtliche, institutionelle und ethische Rahmenbedingungen bzw. Grundlagen der Rehabilitationsmedizin • Sozialarbeiterische Haltungen • Methodische Kompetenzen der Rehabilitationswissenschaften (z. B. fachliche Vernetzung, multidisziplinäres Arbeiten bei komplexen Hilfebedarfen) • Versorgungs-/Einrichtungstypen sowie -strukturen • ICF, Zielvereinbarungen, Formen der Rehabilitation		



	• Bedeutung Selbsthilfe, Selbsthilfegruppen • Formen der Prävention
Lehr- und Lernformen:	SU, Blended Learning, Expert*innengespräche mit Seminargästen aus der beruflichen Praxis
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen) + Präsentation mit mündlicher Erläuterung
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 7; M 13; M 14; M 15; M 21.
(Grundlagen-) Literatur:	Clausen, Jens; Eichenbrenner, Ilse (2016): Soziale Psychiatrie. Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag. Knoop, T., Scheiblich, N., Dettmers, S., Meyer-Feil, T. (2024): Soziale Arbeit in der Rehabilitation. Bielefeld: transcript. Meyer, T., Bengel, J., Wirtz, M.A. (2022): Lehrbuch Rehabilitationswissenschaften. Bern: Hogrefe Verlag. Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

FWPM: Traumapädagogik

Modul: FWPM		Modultitel: Traumapädagogik	
Modulverantwortung:			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 3 oder 4	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 15	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • erwerben Kenntnis über die Entstehung und den biophysiologischen Hintergrund von Traumatas und Traumatisierungen. • befassen sich mit traumatischen Feldern (Flucht, sex. körperliche und psychische Gewalt, Krieg, u. ä.). • erkennen Traumafolgestörungen sowie psychosoziale, physiologische und psychische Auswirkungen von Traumatas in und auf die Entwicklung. • erlernen und üben sich in einem traumasensiblen Umgang und einer angemessenen Haltung in der Kinder- und Jugendhilfe. • lernen bindungsorientierte Sozialarbeit als Basiskompetenz in der (Klein-) Kinder- und Jugendhilfe kennen. • üben in Gruppe und in Selbsterfahrung Stabilisierungstechniken und Ressourcen ein. • erwerben und üben Skills für die praktische Anwendung in Kinder- und Jugendhilfe ein. • lernen den Bereich der Sekundärtraumatisierung in Familien und die Weitergabe von transgenerative Traumatas kennen. • erfahren in Übungen die Wirkung von (traumatischer) Übertragung und Gegenübertragung und verstehen Reaktionen von Sekundärtraumatisierung im sozialpädagogischen Arbeiten und bei sozialpädagogischen Fachkräften. • erkennen, benennen und reflektieren die Belastungsfaktoren im Sinne eines qualifizierten Umgangs in der Teamarbeit und erarbeiten das A-B-C zum präventiven Schutz von traumatischen Stress in der Sozialarbeit.		
Inhalte	• Entstehung von Traumatas: Neurophysiologische Zusammenhänge • Traumatische Kontexte: Körperlich und sexuelle Gewalt, Krieg und Flucht • Traumafolgestörungen: Normale und pathologische Reaktionen, PTBS • Soziale und gesundheitliche Auswirkungen von Traumafolgestörungen und Entwicklungstraumen je nach Alter von Kindern und Jugendlichen • Kennenlernen von Triggern, Vulnerabilität, traumatische Zange, transgenerationale Traumatas • Bewältigungsstrategien und Schutzfaktoren bei Traumafolgestörungen • Bindungssensibel Arbeiten in der Kinder- und Jugendhilfe, Beziehungsarbeit • Resilienz und Mentalisierungsfähigkeit, posttraumatische Entwicklung und Wachstum • Psychoedukation und kindgerechte Unterstützung – „erste Hilfe für traumatisierte Kinder“ • Tools und hilfreiche Haltung für die sozialpädagogische Praxis und Beratung (SET) • Traumapädagogik, ressourcenaktivierende Soziale Arbeit, Arbeit mit Imagination, Spiel und Kreativität • Prävention zum Schutz vor Sekundär- und Retraumatisierung in der Sozialen Arbeit		
Lehr- und Lernformen:	SU, Ü		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 7; M 13; M 15; M 21. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Besser, Lutz in Basum, J., Besserl., Kühn, M., Weiß, W. (2009): Traumapädagogik, Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis. Beltz Juventa. Brisch, Karl-Heinz. Die Bedeutung von Bindung in Sozialer Arbeit, Pädagogik und Beratung, S. 15 – 36 in Alexander Trost (Hrsg.) Bindungsorientierung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen- Forschungsergebnisse-Anwendungsbereiche. (2014) borgmann publishing. Herman, Judith. Die Narben der Gewalt. Traumatische Erfahrungen verstehen und überwinden. Junfermann Verlag. Paderborn (2010).		



Krüger, Andreas (2016) Erste Hilfe für traumatisierte Kinder. 6te Auflage 2016, Verlagsgruppe Patmos. Levine, Peter A. mit Ann Frederick (1997): Trauma-Heilung. Das Erwachen des Tigers. Unsere Fähigkeit, traumatische Erfahrungen zu transformieren. S. 42 – 64. 1998 Synthesis Verlag. Levine, Peter A. und Maggie Kline (2004): Verwundete Kinderseelen heilen. Wie Kinder und Jugendliche traumatische Erlebnisse überwinden können. 2005 Kösel-Verlag München. Reedemann, Luise (2001) Imagination als heilende Kraft. Zur Behandlung von Traumafolgen mit ressourcenorientierten Verfahren. Klett-Cotta. Stuttgart.

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Fallverstehen in der Kinder- und Jugendhilfe

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (3) Praxiserprobung, -reflexion, -evaluation Fallverstehen in der Kinder- und Jugendhilfe		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Christa Neuberger			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 300 Stunden		davon Kontaktzeit: 104 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 7, 13		davon Selbststudium: 196 Stunden
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden - kennen methodische Ansätze der Fallarbeit der Sozialen Arbeit an exemplarischen Arbeitsfeldern. - üben und erproben und reflektieren ausgewählte Methoden an eigenen Fallbeispielen aus der Praxis sowie an Fallbeispielen in Gruppenübungen. - können bezogen auf konkrete fachliche Herausforderungen Konzepte und Methoden des Fallverstehens in theoretischen Konzepten einordnen sowie in praktische Handlungsstrategien und Verfahren umsetzen.		
Inhalte	Fachkräfte müssen in komplexen Situationen zu fachlichen Einschätzungen kommen und schwierige Entscheidungen treffen. Es geht um Fallverstehen und sozialpädagogische Diagnostik in schwierigen Situationen. Was sind angemessene fachliche Konzepte, auf deren Grundlage diese zustande kommen? Es geht um Grundlagenwissen, methodische Zugänge und praktische Umsetzung. - Vertiefte Befassung mit Konzepten und Handlungsmethoden der Fallarbeit für die Soziale Arbeit. - Zusammenführung von Theorie- und grundlagenorientierten Inhalten, konzeptionellen, organisatorischen, rechtlichen und methodischen Aspekten an exemplarischen Schwerpunktthemen/Herausforderungen der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe. - Fallarbeit als kooperative Prozessgestaltung - Erproben von Methoden der Fallabklärung und Falleinschätzung, der Situationserfassung, der Analyse, der Diagnose, der Zielbestimmung, der Interventionsplanung, der Interventionsdurchführung - Konzeptionelle Rahmungen der Fallarbeit: Partizipation der Adressatinnen und Adressaten (Elternarbeit, Familienaktivierung), Sozialraumorientierung, Prävention, Ressourcenorientierung, Empowerment, fallbezogene Kooperation an Schnittstellen zu weiteren Hilfen, fallübergreifende Kooperation und Gestaltung von Übergängen zwischen Hilfen		
Lehr- und Lernformen:	SU, PA		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 7; M 13. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit.		
(Grundlagen-) Literatur:	Ader/Schrappner (Hg.) 2020: Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe. München. Buttner, Peter/Gahleitner, Silke B./Hochuli Freund, Ursula/Röh, Dieter (2018): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Schröer, Wolfgang; Struck, Norbert; Wolff, Mechthild (Hg.) (2016): Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. 2. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa.		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Jugendamt - Steuerung, Planung, Struktur, Organisation und Kooperationen

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (2) Planung und Organisation Jugendamt - Steuerung, Planung, Struktur, Organisation und Kooperationen		
Modulverantwortung: Kirsten Prange			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 4		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • erwerben Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen der Abläufe, Strukturen und Aufgaben eines Jugendamtes • lernen die Logik und Praxis, nach welchen Schwerpunkten und Kriterien Entscheidungen beim Öffentlichen Träger vollzogen werden • erfahren, wie sich Verwaltungsabläufe im Jugendamt vollziehen • sind in der Lage, Einzelleistungen übergeordneten Funktionsprinzipien zuzuordnen • lernen die Zweigliedrigkeit der Organisation (Verwaltung und Jugendhilfeausschuss) und die daraus resultierenden Entscheidungswege kennen • lernen die Finanzierungslogik und -zusammenhänge der Kinder- und Jugendhilfe auf kommunaler Ebene kennen		
Inhalte	• Vorstellung der Aufgaben einzelner Organisationseinheiten im Jugendamt (Steuerung, Recht, Controlling, Operative usw.) • Möglichkeiten und Grenzen der Kinder- und Jugendhilfe • Politische Entscheidungsprozesse und deren Organisationsabläufe beim öffentlichen Träger • Projektumsetzungen von der Politischen Entscheidung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss bis zur Stellenschaffung beim freien Träger • Reflexion der Strategien hinsichtlich ihrer Erfordernisse und Grenzen auf persönlicher, organisatorischer und gesellschaftlicher Ebene • Darstellung der Jugendämter in Medien • Wahrnehmung der Jugendämter in der Gesellschaft		
Lehr- und Lernformen:	SU		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 4; M 6; M 12; M 18. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Beckmann, Kathinka (2018). Berufliche Realität Im Jugendamt. Der ASD in Strukturellen Zwängen (J 16). 2. Aufl. Freiburg, Lambertus-Verlag GmbH. Dukek, Christine (2016). Jugendämter im Spannungsfeld von Bürokratie und Profession. Eine empirische Untersuchung der Entscheidungsfindung bei Hilfen zur Erziehung. Wiesbaden, Springer Fachmedien Wiesbaden; Imprint: Springer VS. Dukek, Christine/Burmeiste, Jürgen (2012). Qualitätsmanagement im Jugendamt. Ein Prozessmodell für den ASD unter besonderer Berücksichtigung des Datenschutzes. Berlin, Eigenverlag des Deutschen Vereins für Öffentliche und Private Fürsorge e.V. Epkenhans-Behr, Ina (2016). Beziehungsmuster zwischen Jugendämtern und freien Trägern. Empirische Befunde und ein Erklärungsmodell. Wiesbaden, Springer Fachmedien Wiesbaden; Imprint: Springer VS. Gehlmann, Erhard/Nieslony, Frank/Petrov, Veszelinka Ildiko (2017). Schriftsätze im Jugendamt. Ein Praxisleitfaden. 2. Aufl. Stuttgart, Germany, Verlag W. Kohlhammer. Harnach, Viola (2021). Psychosoziale Diagnostik in der Jugendhilfe. Grundlagen und Methoden für Hilfeplan, Bericht und Stellungnahme. 7. Aufl. Grünwald/Weinheim, Preselect.media GmbH; Beltz Verlagsgruppe. Hundt, Marion (2021). Kinderschutz nach dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz. Verfahren, Kooperation und Datenschutz : ein Überblick für alle Berufsgruppen zur neuen Rechtslage. 2021. Aufl. Regensburg, Walhalla. Linhart, Helmut (2017). Der Bescheid. Form, Aufbau und Inhalt : eine Arbeitshilfe für die öffentliche Verwaltung. 5. Aufl. Heidelberg/München/Landsberg/Frechen/Hamburg, Jehle. Merchel, Joachim (2016). Jugendhilfeplanung. Anforderungen, Profil, Umsetzung. München/Basel, Ernst Reinhardt Verlag.		



	Müller, Heinz/Maykus, Stephan/Stuckstätte, Eva C. (2024). Kinder- und Jugendhilfe. Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen. 5. Aufl. Weinheim, Beltz Juventa. Wagner, Nadine (2024). Mediale Berichterstattung bei Kindeswohlgefährdung. Wege erfolgreicher Krisenkommunikation im Jugendamt. Baden-Baden, Tectum Verlag.
--	--

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Literatur- und Forschungswerkstatt_1

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (2) Planung und Organisation Literatur- und Forschungswerkstatt_1		
Modulverantwortung:			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 2,5ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 75 Stunden	davon Kontaktzeit: 26 Stunden	
		davon Selbststudium: 49 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfeh- lung: Erfolgreicher Abschluss Modul 5	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • vertiefen durch Übungen Lesestrategien und bauen ihre Kompetenz, wissen- schaftliche Texte zu verstehen und sich diese zu erschließen, weiter aus. • setzen sich anhand selbstgewählter Texte mit Schlüsselbegriffen der Sozialen Arbeit auseinander. • kennen aktuelle Fachdiskussionen der Sozialen Arbeit und entwickeln und präsentieren ihre eigene Position im Rahmen dieser Diskussionen. • reflektieren und verbalisieren ihre persönlichen Wertvorstellungen des pro- fessionellen Handelns im Kontext von Organisationen. • richten ihr eigenes berufliches Handeln nach ihren Wertvorstellungen aus, er- kennen Spannungsfelder der Sozialen Arbeit und können ihr Handeln ethisch begründen und die Folgen kritisch reflektieren. • sind in der Lage, auch komplexere Themen erfolgreich selbständig und im stu- dentischen Team zu bearbeiten und notwendige Präsentationen zu erarbeiten, die fachlich richtig und im Vortrag überzeugend sind.		
Inhalte	• Lesen und Verstehen von wissenschaftlichen Texten • Schlüsselbegriffe der Sozialen Arbeit • Herausforderungen und Entwicklungen in der Disziplin und Profession der Sozia- len Arbeit • Diskussion und Formulierung von Handlungsaufforderungen an die Soziale Arbeit als Resultat aus gesetzlichen Änderungen und aktuellen Diskursen in Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit		
Lehr- und Lernformen:	SU, PA		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 3; M 8; M 9; M 14; M 15; M 21; M 28. Ge- eignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psycholo- gie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Krajewski, Markus (2013): Lesen Schreiben Denken. 1. Aufl. Stuttgart: UTB GmbH; Böhlau Köln. Kruse, Otto (2018): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft mbH; UVK/Lucius. Lange, Ulrike (2018): Fachtexte lesen, verstehen, wiedergeben. 2. überarbeitete Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh.		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Literatur- und Forschungswerkstatt_2

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (2) Planung und Organisation Literatur- und Forschungswerkstatt_2		
Modulverantwortung:			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 2,5ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 75 Stunden		davon Kontaktzeit: 26 Stunden
			davon Selbststudium: 49 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfeh- lung: Erfolgreicher Abschluss Modul 5		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • vertiefen durch Übungen Lesestrategien und bauen ihre Kompetenz, wissen- schaftliche Texte zu verstehen und sich diese zu erschließen, weiter aus. • setzen sich anhand selbstgewählter Texte mit Schlüsselbegriffen der Sozialen Arbeit auseinander. • kennen aktuelle Fachdiskussionen der Sozialen Arbeit und entwickeln und präsentieren ihre eigene Position im Rahmen dieser Diskussionen. • reflektieren und verbalisieren ihre persönlichen Wertvorstellungen des pro- fessionellen Handelns im Kontext von Organisationen. • richten ihr eigenes berufliches Handeln nach ihren Wertvorstellungen aus, er- kennen Spannungsfelder der Sozialen Arbeit und können ihr Handeln ethisch begründen und die Folgen kritisch reflektieren. • sind in der Lage, auch komplexere Themen erfolgreich selbständig und im stu- dentischen Team zu bearbeiten und notwendige Präsentationen zu erarbeiten, die fachlich richtig und im Vortrag überzeugend sind.		
Inhalte	• Lesen und Verstehen von wissenschaftlichen Texten • Schlüsselbegriffe der Sozialen Arbeit • Herausforderungen und Entwicklungen in der Disziplin und Profession der Sozia- len Arbeit • Diskussion und Formulierung von Handlungsaufforderungen an die Soziale Arbeit als Resultat aus gesetzlichen Änderungen und aktuellen Diskursen in Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit		
Lehr- und Lernformen:	SU, PA		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 3; M 8; M 9; M 14; M 15; M 21; M 28. Ge- eignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psycholo- gie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Krajewski, Markus (2013): Lesen Schreiben Denken. 1. Aufl. Stuttgart: UTB GmbH; Böhlau Köln. Kruse, Otto (2018): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Stu- dium. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Konstanz, München: UVK Verlagsge- sellschaft mbH; UVK/Lucius. Lange, Ulrike (2018): Fachtexte lesen, verstehen, wiedergeben. 2. überarbeitete Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh.		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Medienrecht und Strafrecht

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (2) Planung und Organisation		
	Medienrecht und Strafrecht		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Evmarie Hulan			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 6, 12, 18, 19		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • setzen sich mit den einschlägigen rechtlichen Grundlagen auseinander, deren Kenntnis in Leitungspositionen (Team- und Einrichtungsleitung) notwendig ist • erwerben im Medienrecht Kenntnisse über das Urheberrecht und die Leistungsschutzrechte sowie über die Folgen von Verstößen gegen diese Vorschriften • erwerben insbesondere Kenntnisse darüber, wer Urheber ist, unter welchen Voraussetzungen von einem urheberrechtlich geschützten Werk gesprochen werden kann und in welchem Umfang sowie wie lange ein solches geschützt ist bzw. inwiefern ein Urheber gegen vermeintliche Verstöße vorgehen kann; hier geht es etwa um Themen rund um die sozialen Netzwerke, aber auch um das bloße Kopieren von Büchern, das Erstellen von Pressespiegeln oder Liedblättern etc. • setzen sich auch mit weiteren Aspekten des Medienrechts auseinander, z. B. im Falle der Veröffentlichung von Fotos in sozialen Netzwerken, des Jugendschutzes und der Haftung im Zusammenhang mit der Nutzung des Internets oder der Verpflichtung zur Zahlung von GEMA-Gebühren im Rahmen von Veranstaltungen • beschäftigen sich im Strafrecht mit ausgewählten Aspekten des allgemeinen Strafrechts sowie des Jugendstrafrechts • lernen insbesondere Aspekte des Strafverfahrens und der Strafvollstreckung, diverse Straftheorien im Rahmen der Kriminologie, ausgewählte Straftatbestände (z. B. Strafbarkeit der Körperverletzung oder der Beleidigung) sowie die Rechtsfolgen von Straftaten kennen		
Inhalte	Medienrecht: • Urheberrecht • Persönlichkeitsrecht • Recht am eigenen Bild • Datenschutzrecht • Etc. Strafrecht: • Allgemeines Strafrecht • Jugendstrafrecht		
Lehr- und Lernformen:	V, SU, Ü		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 4; M 6; M 12; M 18. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Urheber- und Verlagsrechts, beck-Texte im dtv, 21. Auflage 2023 Strafgesetzbuch (StGB), beck-Texte im dtv, 61. Auflage 2023 Fechner, Medienrecht, 22. Auflage, utb Verlag Peifer/Dörre, Übungen im Medienrecht, 4. Auflage, De Gruyter Trenczek/Tammen/Behlert/von Boetticher, Grundzüge des Rechts, (6. Auflage 2024), utb Verlag Kievel/Knösel/Marx, Recht für soziale Berufe, 8. Auflage, Luchterhand Verlag Cornel/Trenczek, Strafrecht und Soziale Arbeit, 2. Auflage 2024, Nomos Verlag		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Methoden und Verfahren in der Kinder- und Jugendhilfe (Kinderschutz - Freiheitsentzug - Konfrontative Pädagogik)

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (3) Praxiserprobung, -reflexion, -evaluation Methoden und Verfahren in der Kinder- und Jugendhilfe (Kinderschutz - Freiheitsentzug - Konfrontative Pädagogik)		
Modulverantwortung: Kirsten Prange			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 300 Stunden		davon Kontaktzeit: 104 Stunden
			davon Selbststudium: 196 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 7, 13		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Kinderschutz: Die Studierenden - erwerben Kenntnisse zur tripolaren Kinderschutzstrategie und deren Umsetzung. - erwerben Wissen über die Dynamik und Ausprägung von Gefährdungslagen und kennen die rechtliche, medizinische, pädagogische sowie psychologische Dimension im Kinderschutz. - kennen Formen von Gewalt gegen Kinder und deren Erkennungsmerkmale. - können Gefährdungen einschätzen und individuelle sowie institutionelle Schutzkonzepte entwickeln. - kennen methodische Ansätze der Fallarbeit im Kinderschutz, üben und erproben diese an Fallbeispielen aus der Praxis. - entwickeln die Fähigkeit zur Koordination bzw. zielorientierten Steuerung eines Kinderschutzfalles. - können Widersprüche und Gemeinsamkeiten im teaminternen sowie im interprofessionellen Fallverstehen einordnen und damit umgehen. Freiheitsentzug: Die Studierenden - vertiefen und reflektieren ihre fachliche Sensibilität für die Themen Zwang und Freiwilligkeit in der Sozialen Arbeit, resp. in der Kinder- und Jugendhilfe. - kennen die geschichtlichen Linien und sowie historischen Diskurse und aktuellen Fachdebatten zum Thema Geschlossenheit in der Kinder- und Jugendhilfe. - erhalten ein fundiertes, empirisch basiertes Verständnis der Freiheitsentziehenden Unterbringung (FU) im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe nach § 34 und §35a SGB VIII sowie §1631b Absatz 1 BGB. - bekommen einen Einblick in die verschiedenen konzeptionellen und methodischen Ansätze im Bereich der FU - lernen kennen, wie die Fachpraxis Konzepte und Settings umsetzt - lernen kennen, wie Adressat*innen Hilfen wahrnehmen - erwerben Kenntnisse über Forschungsarbeiten im Kontext von Wirkung der Maßnahme und können dieses Wissen auf Ihr Handeln reflektieren. Konfrontative Pädagogik: Die Studierenden - bekommen eine Idee davon, was es heißt "konfrontativ pädagogisch zu arbeiten". - erleben und üben in Rollenspielen die Auseinandersetzung mit abweichenden Verhaltensmustern. - bekommen vielfältige Methoden an die Hand, wie destruktiven Verhaltensmustern wirksam und wertschätzend begegnet werden kann. - erhalten ein grundsätzliches Verständnis der Gewaltentstehung und -bearbeitung.		
Inhalte	Kinderschutz: In der Kinder- und Jugendhilfe im Besonderen, aber auch in nahezu allen anderen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit sind Fragen des Kindeswohls und des Kinderschutzes relevant. In diesem Modul erhalten die Teilnehmenden einen Überblick über das Fachgebiet des Kinderschutzes, das als interdisziplinäres und interinstitutionelles Handlungsfeld in der Arbeit mit Familien, Kindern und Jugendlichen verstanden wird. Es werden zentrale Handlungskonzepte sowie deren theoretische Grundlagen vorgestellt. Zudem werden sozialwissenschaftliche Grundlagen zu Schlüsselbegriffen wie Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung behandelt. Ein besonderer Fokus liegt auf den		

	verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung sowie auf den wesentlichen Instrumenten zur Gefährdungseinschätzung und Fallbearbeitung. Zudem wird ein Überblick über interdisziplinäre Unterstützungssysteme und -formen gegeben. Abschließend werden erprobte Strategien zur Förderung der kommunalen Vernetzung im Kinderschutz präsentiert und diskutiert. Inhalte im Einzelnen: • Entwicklung des Kinderschutzes in Deutschland • Rechtsgrundlagen im Kinderschutz und die Bedeutung in der Praxis der Sozialen Arbeit • Ursachen, Formen und Folgen von Kindeswohlgefährdung • Gefährdungseinschätzung als komplexer Bewertungs- und Entscheidungsprozess • Maßnahmen und Hilfen zum Schutz vor bzw. bei Kindeswohlgefährdung • Fallverstehen im Kinderschutz • Organisationen und Akteure im Kinderschutz innerhalb und außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe • Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Organisationen • Ambivalenzen und Spannungsfelder im Kinderschutz • Qualitätsentwicklung im Kinderschutz Freiheitsentzug: Freiheitsentzug im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe ist, nicht zuletzt, weil hier Freiheits- und Persönlichkeitsrechte tangiert werden, ein fachlich hochsensibles Thema. Eine Freiheitsentziehende Unterbringung ist in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe ein sehr seltener Ausnahmefall. Eine FU darf nach sorgfältiger Prüfung und mit familiengerichtlicher Genehmigung nur dann erfolgen, um eine Kindeswohlgefährdung abzuwenden und vor erheblicher Selbst- und Fremdgefährdung zu schützen bzw. um diese zu unterbrechen (ultima ratio). Die Freiheitsentziehende Unterbringung dient somit dem Schutz junger Menschen und nicht der Strafe. Inhalte im Einzelnen: • Die Geschichte der Geschlossenen Unterbringung und konzeptionelle (Weiter-)entwicklungen bis hin zur Gegenwart: Die aktuelle Einrichtungslandschaft • Die FU in Zahlen: Strukturdaten und Belegungspraxis • Fälle für FU: Über rechtliche Grundlagen und „Indikationsstellungen“: Ultima ratio – optima ratio? • Fälle in FU: psychisch und psychosozial hoch belastete Adressat*innen • Hilfesettings in FU: Methodische Essentials und Wirkfaktoren • Studien und Evaluationen zu Effekten von FU Zusätzlich ist eine Exkursion zu einer ausgewählten Einrichtung in Bayern geplant. Die Studierenden werden dort die Gelegenheit haben, das Angebot kennenzulernen und mit den Fachkräften und evtl. auch jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. Konfrontative Pädagogik: „Verstehen ohne Einverständnis zu sein“. Diese Haltung wird in der Lehrveranstaltung „Konfrontative Pädagogik“ den Studierenden nähergebracht. Die Konfrontative Pädagogik als ultima ratio, wenn andere päd. Interventionen wirkungslos bleiben und Grenzüberschreitungen unmittelbar und klar begegnet werden muss. Die Konfrontative Pädagogik umfasst ein Methodenrepertoire, welches immer auf Basis der Wertschätzung für die Zielgruppe angewendet werden kann. Inhalte im Einzelnen: • Entstehung & Entwicklung der Konfrontativen Pädagogik • Einen Einblick in die Entstehungsmodelle abweichenden Verhaltens mit Fokus auf Täter und Tat sowie auf die soziale Kontrolle • Vorstellung des Anti-Aggressivitätstraining® des Coolness-Trainings® als gruppenpädagogische Maßnahmen in der Gewaltprävention • Emotionalisierung und Umgang mit Neutralisationstechniken bei grenzüberschreitendem Verhalten • Methodeneinblick (u.a. Soziometrie, Psychodrama, Mimikresonanz®)
Lehr- und Lernformen:	SU, PA
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)

(Credits):	
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 7; M 13. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit.
(Grundlagen-) Literatur:	Kinderschutz: Alle, F. (2021). Kindeswohlgefährdung: Das Praxishandbuch (4. aktualisierte). Lambertus-Verlag. Biesel, K. & Urban-Stahl, U. (2022). Lehrbuch Kinderschutz (2. Auflage). Studienmodule Soziale Arbeit. Juventa Verlag. Bode, I. & Turba, H. (2023). Kinderschutz kompakt: Regulierung, Organisation, Wandel. Studentexte zur Soziologie. Springer Fachmedien Wiesbaden Bohler, K. F. (2023). Familien im Kinderschutz – Resilienz- und Risikofaktoren (1st ed. 2023). Studentexte zur Soziologie. Springer Fachmedien Wiesbaden. Böwer, M. & Kotthaus, J. (Hrsg.). (2024). Praxisbuch Kinderschutz: Professionelle Herausforderungen bewältigen (2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Beltz Juventa. Deegener, G. (Hrsg.). (2011). Erfassung von Kindeswohlgefährdung in Theorie und Praxis (1. Aufl.). Pabst. Heinitz, S. (2020). Wie Kinderschutz gemacht wird: Eine Rekonstruktion professioneller Selbstverständnisse. Koblenzer Schriften zur Pädagogik. Beltz Juventa. Heinz Kindler/ Susanna Lillig/ Herbert Blüml/ Thomas Meysen/ Annegret Werner (Hrsg.). (2006). Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). Herrmann, B. (2022). Kindesmisshandlung: Medizinische Diagnostik, Intervention und rechtliche Grundlagen (4. Auflage). Springer. Kelle, H. & Dahmen, S. (Hrsg.). (2020). Kindheiten. Ambivalenzen des Kinderschutzes: Empirische und theoretische Perspektiven (1. Auflage). Beltz Juventa. Schierer, E., Rabe, A. & Groner, B. (Hrsg.). (2022). Institutionelle und professionsbezogene Zugänge zum Kinderschutz: Prävention – Kinderschutz – Kinderrechte (1. Auflage). Springer Fachmedien Wiesbaden. Freiheitsentzug: Arbeitsgruppe der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) (2013): Argumente gegen geschlossene Unterbringung und Zwang in den Hilfen zur Erziehung. Für eine Erziehung in Freiheit. Frankfurt am Main Engelbracht, Mischa (2019): Jugendliches Alltagsleben in freiheitsentziehenden Maßnahmen. Erziehungsprozesse bei Jugendlichen in multikomplexen Problemlagen. Wiesbaden: Springer VS Feldhaus, Nadine/Gaßmüller, Annika/Oelkers, Nina (2015): Beziehung im geschlossenen Setting - ausgeschlossen? In: Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.): Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 209–225 Gaßmüller, Annika (2019): Volle Punktzahl für gutes Benehmen?! Verstärkersysteme in stationären Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe. In: Köttig, Michaela/Röh, Dieter (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Demokratie - Demokratieförderung in der Sozialen Arbeit. Theoretische Analysen, gesellschaftliche Herausforderungen und Reflexionen zur Demokratieförderung und Partizipation. Opladen/Berlin/Toronto, S. 289–300 Grüne, Bettina/Hoops, Sabrina (2024): Die Freiheitsentziehende Unterbringung in der Kinder- und Jugendhilfe in Zahlen. Strukturdaten und Belegungspraxis. In: Unsere Jugend. 76. Jg., H. 7/8, S. 340-351 Hoops, Sabrina (2024): Die Freiheitsentziehende Unterbringung in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Ultima Ratio und zugleich Optima Ratio? Ein Diskussionsbeitrag. In: Kieslinger, Daniel/Dressel, Marc/Haar, Ralph (Hrsg.): Systemsprenger*innen. Ressourcenorientierte Ansätze zu einer defizitären Begrifflichkeit. Reihe: Beiträge zur Erziehungshilfe. Band 49. Freiburg: Lambertus, S. 208-222 Jenkel, Nils/Schmid, Marc (2018): Jugendhilfeverläufe und Zielerreichung in freiheitsentziehenden Maßnahmen. In: Unsere Jugend, 70. Jg., H. 9, S. 365–375 Jenkel, Nils/Schmid, Marc (2018): Lebensgeschichtliche und psychische Belastungen von jungen Menschen in freiheitsentziehenden Maßnahmen der Jugendhilfe. In: Unsere Jugend (UJ), 70. Jg., H. 9, S. 354–364 Meysen, Thomas (2017): "Wohltätiger Zwang" in der Kinder- und Jugendhilfe. Anhörung des Deutschen Ethikrates. Berlin, 18. Mai 2017. Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht. Berlin. https://www.ethikrat.org/fileadmin/PDF-Dateien/Veranstaltungen/anhoeerung-18-05-2017-meysen.pdf (23.08.2021) Waltereit, Robert/Kühne, Mieke/Waltereit, Johanna/Roessner, Veit (2019): Ablehnung von Geschlossener Unterbringung in der Jugendhilfe. Zwei Fallberichte und Diskussion von Bedarfslage und Wirksamkeit. In: Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, 47. Jg., H. 6, S. 547–553

	Zinsmeister, Julia/Schlüter, Ellen (2020): Genehmigungsfähigkeit sogenannter unterbringungsähnlicher Maßnahmen nach § 1631b BGB in der seit 1.10.2017 geltenden Fassung. Eine Auswertung der familiengerichtlichen Rechtsprechung in NRW. Abschlussbericht des Forschungsprojektes des Landschaftsverbands Rheinland – Landesjugendamt in Zusammenarbeit mit der TH Köln. Köln Konfrontative Pädagogik: Kilb R., Weidner, J (2013): Einführung in die Konfrontative Pädagogik, München und Basel, Ernst-Reinhardt Verlag Kilb R., Weidner J. (2023) Gewalt im Griff: Konfrontative Ansätze in der Anti-Gewalt-Pädagogik. Deutschland Neuausgabe Juventa Verlag Korn, Judy; Mücke, Thomas (2000): Gewalt im Griff. Weinheim und Basel: Beltz (Edition sozial). Lamnek, Siegfried (2018): Theorien abweichenden Verhaltens. "Klassische" Ansätze. 10., durchgesehene Auflage. Paderborn: Fink (UTB Soziologie, 740). Lamnek, Siegfried (2018): Theorien abweichenden Verhaltens. Eine Einführung für Soziologen, Psychologen, Juristen, Politologen, Journalisten und Sozialarbeiter. 10., durchgesehene Auflage. Paderborn: Fink (UTB Soziologie, 740). Weidner, J. (Ed.). (2011). Handbuch konfrontative Pädagogik: Grundlagen und Handlungsstrategien zum Umgang mit aggressivem und abweichendem Verhalten. Beltz Juventa.
--	---

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Die Pädagogische Beziehung

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (1) Persönlichkeit und Haltung Die Pädagogische Beziehung		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Tim Krüger			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 3, 9		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • sind in der Lage, die Besonderheiten pädagogischer Beziehungen zu erkennen und zu benennen • lernen, ihre eigene professionelle Beziehungsgestaltung von anderen Beziehungen abzugrenzen sowie Überschneidungen und Gemeinsamkeiten zu erkennen • lernen die spezifischen Risiken pädagogisch-professioneller Beziehungen kennen, die sich aus deren grundlegender Asymmetrie ergeben • sind in der Lage, verschiedene Zielsetzungen pädagogischer Beziehungen in professionellen Kontexten zu reflektieren		
Inhalte	• die „pädagogische Beziehung“ rahmt, neben der Gestaltung des „pädagogischen Ortes“, das professionelle Handeln der Sozialen Arbeit, ihre Spezifik wird in diesem Seminar erarbeitet • die Besonderheiten pädagogischer Beziehungen werden anhand pädagogischer Theorien erarbeitet, auch in Abgrenzung und Ähnlichkeit zu anderen professionellen Beziehungen (therapeutische Beziehung; Arzt-Patienten-Beziehung) sowie von privaten Beziehungen (Freundschaften) • die Asymmetrie pädagogischer Beziehungen • die Bedeutung des Bildungsinhalts („dritten Faktors“, Sünkel 2013) für die pädagogische Beziehung • Unterschiede privater und öffentlicher Erziehungsverhältnisse und ihre Bedeutung vor die Gestaltung pädagogischer Beziehungen • Ausgewählte Darstellungen und Reflexionen pädagogischer Beziehungen • Nähe und Distanz als zentrales Thema sozialpädagogischer Praxen • der „pädagogische Takt“ als Handlungsregulativ • die Bedeutung pädagogischer Beziehung beim Entstehen und Verstehen von Missbrauchsfällen in pädagogischen Einrichtungen		
Lehr- und Lernformen:	SU, (Gruppen-)Diskussionen, Kurzpräsentationen, Textarbeit		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Mündliche Prüfung (15-20 Minuten)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 3; M 9; M 24. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Brachmann, J.: Tatort Odenwaldschule. Das Tätersystem und die diskursive Praxis der Aufarbeitung von Vorkommnissen sexualisierter Gewalt. Bad Heilbrunn 2019 Colla, H.E./Krüger, T.: Der pädagogische Bezug – ein Beitrag zum sozialpädagogischen Können. In: Blaha, K. et al (Hrsg.) Die Person als Organon in der Sozialen Arbeit. S. 19 – 53. Wiesbaden 2013 Herbart, J.F.: Die ersten Vorlesungen über Pädagogik 1802. Stuttgart 1982 Liegle, L.: Beziehungspädagogik – Erziehung, Lehren und Lernen als Beziehungspraxis. Stuttgart 2017 Nohl, H.: Die pädagogische Bewegung in Deutschland und ihre Theorie. 6. Auflage. Frankfurt 1963 Sünkel, W.: Erziehungsbegriff und Erziehungsverständnis. Weinheim 2013		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Partizipationskompetenz

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (1) Persönlichkeit und Haltung Partizipationskompetenz		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Edeltraud Botzum			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 300 Stunden	davon Kontaktzeit: 104 Stunden	
		davon Selbststudium: 196 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 7, 13	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • setzen sich mit Akteuren und Formen der Partizipation in der Sozialen Arbeit auseinander und kennen Möglichkeiten, wie Partizipation mit Adressatinnen und Adressaten gelingend gestaltet werden kann. • sind sich der Relevanz bewusst, Adressatinnen und Adressaten Sozialer Arbeit durch Partizipation zu stärken und sie entwickeln Kenntnisse, Partizipationsangebote zu ermöglichen. • verstehen Partizipation als eine Kernkompetenz Sozialer Arbeit und können das Modell der Partizipationspyramide für die Analyse Ihres eigenen beruflichen Handelns unterstützend nutzen. • verbinden thematische Fachinhalte mit der Analyse des eigenen Handelns.		
Inhalte	• Empowerment als zentraler Auftrag Sozialer Arbeit • Befähigung zur aktiven Teilnahme als Aufgabe Sozialer Arbeit • Partizipationskompetenz zur Ermöglichung einer Adressatenperspektive • Partizipative Haltung gibt Orientierung bei Entscheidungen • Partizipation als zentrale Kategorie Sozialer Arbeit		
Lehr- und Lernformen:	SU, PA		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 7; M 13. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Pflege; Angewandte Psychologie; Betriebswirtschaft; Physiotherapie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Dettmann, Marlene-Anne (2017): Partizipation und Ressourcenorientierung in der Sozialen Arbeit. Dissertation. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Hamburg. Dobslaw, Gudrun (Hg.) (2018): Partizipation - Teilhabe - Mitgestaltung. Budrich Uni-Press Ltd. Opladen, Berlin, Toronto: Budrich UniPress Ltd. Heiner, Maja (2010): Soziale Arbeit als Beruf. Fälle - Felder - Fähigkeiten ; mit 25 Tabellen. 2., durchges. Aufl. München, Basel: Reinhardt (Soziale Arbeit). Knopp, Reinhold; Nell, Karin (Hg.) (2014): Keywork4. Ein Konzept zur Förderung von Partizipation und Selbstorganisation in der Kultur-, Sozial- und Bildungsarbeit. Bielefeld: transcript Verlag. Kraus, Björn; Krieger, Wolfgang (Hg.) (2014): Macht in der sozialen Arbeit. Interaktionsverhältnisse zwischen Kontrolle, Partizipation und Freisetzung. 3. Aufl. Lage: Jacobs. Küchler, Sandra (2018): Partizipation als Arbeit am Sozialen. Eine qualitative Studie zu partizipativen Praktiken Professioneller in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: Springer. Lambers, Helmut (2018): Theorien der Sozialen Arbeit. 4. überarb. u. erw. Auflage. Stuttgart: UTB GmbH; Barbara Budrich. Müller, Carl Wolfgang (2013): Wie Helfen zum Beruf wurde. Eine Methodengeschichte der sozialen Arbeit. 6. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Edition sozial). Scheu, Bringfriede; Autrata, Otger (2013): Partizipation und soziale Arbeit. Einflussnahme auf das subjektiv Ganze. Wiesbaden: Springer VS. Spiegel, Hiltrud von (2018): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. 6. durchges. Auflage. Stuttgart: UTB GmbH; Reinhardt. Straßburger, Gaby; Rieger, Judith (Hg.) (2019): Partizipation kompakt. Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe. 2. Auflage. Weinheim: Juventa Verlag. Wendt, Peter-Ulrich (2017): Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit. 2., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Studienmodule Soziale Arbeit).		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Personalmanagement in sozialen Organisationen

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (2) Planung und Organisation Personalmanagement in sozialen Organisationen		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Mirko Eikötter			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfeh- lung: Erfolgreicher Abschluss Modul 6, 12, 18	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • setzen sich mit arbeitsrechtlichen Grundlagen auseinander, deren Kenntnis in Leitungspositionen (Team- und Einrichtungsleitung) notwendig ist • erwerben im Individualarbeitsrecht Kenntnisse über unterschiedliche Arten von Arbeitsverhältnissen, den Abschluss von Arbeitsverträgen, Vergütungsregelungen, Urlaubsbestimmungen, die Arbeitnehmerhaftung, die ordentliche und außerordentliche Kündigung, Aufhebungsverträge und die Zeugniserteilung • beschäftigen sich im Kollektiven Arbeitsrecht mit ausgewählten Aspekten des Tarifvertrags-, Betriebsverfassungs- und des Arbeitskampfrechtes • befassen sich mit ausgewählten Aspekten des kirchlichen Arbeitsrechtes der katholischen und evangelischen Kirche (Soziale Organisationen sind häufig in kirchlicher Trägerschaft), wie z. B. den Arbeitsvertragsrichtlinien, dem kirchlichen Beschäftigtendatenschutz und dem Mitarbeitervertretungsrecht • setzen sich mit grundlegenden Themen der Personalwirtschaft auseinander • kennen u. a. Aspekte der Personalbeschaffung und -auswahl, des Mitarbeiter*innengesprächs und der Mitarbeiter*innenbeurteilung, der Personalentwicklung und der Trennung von Mitarbeiter*innen • simulieren Personalauswahlgespräche und/oder Assessment-Center.		
Inhalte	• Arbeitsrecht (Individualarbeitsrecht und Kollektives Arbeitsrecht) • Kirchliches Arbeits- und Datenschutzrecht • Personalwirtschaftslehre		
Lehr- und Lernformen:	V, SU, Ü		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Schriftliche Prüfung (60-180 Minuten)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 6; M 17; M 18; Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Hölzle, Christina (2017): Personalmanagement in Einrichtungen der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Instrumente. 2. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa. Junker, Abbo (2021): Grundkurs Arbeitsrecht. 20. Aufl. München: C.H. Beck. Reinhardt, Jörg; Klose, Daniel (2020): Grundkurs Arbeitsrecht für die Soziale Arbeit. München: Ernst Reinhardt Verlag. Richardi, Reinhard (2020): Arbeitsrecht in der Kirche: staatliches Arbeitsrecht und kirchliches Dienstrecht. 8. Aufl. München: C.H. Beck Schanz, Günther (2015): Personalwirtschaftslehre. Lebendige Arbeit in verhaltenswissenschaftlicher Perspektive. 3. Aufl. München: Verlag Franz Vahlen. Scholz, Christian (2019): Grundzüge des Personalmanagements. 3. Aufl. München: Verlag Franz Vahlen. Weller, Benjamin (2021): Kirchliches Arbeitsrecht. Individual- und Kollektivarbeitsrecht. Datenschutz. Rechtsschutz. Baden-Baden: Nomos.		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Qualitative Evaluationsmethoden in der Sozialen Arbeit

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (3) Praxiserprobung, -reflexion, -evaluation Qualitative Evaluationsmethoden in der Sozialen Arbeit		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Yvonne Berger			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 300 Stunden		davon Kontaktzeit: 104 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 5, 23		davon Selbststudium: 196 Stunden
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Sprache: deutsch		
	Das Modul vermittelt grundlegende Kompetenzen in der Methodologie und Anwendung qualitativer Methoden (u. a. Expert/-inneninterview, problemzentriertes Interview, Gruppendiskussionsverfahren, teilnehmende Beobachtung, qualitative Inhaltsanalyse) mit konkretem Bezug zu Evaluationsvorhaben im Bereich Sozialer Arbeit.		
	Die Studierenden • sind in der Lage, Methoden der (qualitativ-)empirischen Sozialforschung und Auswertungen selbstständig durchzuführen. • planen und organisieren ein Forschungsprojekt in Kleingruppen und führen dieses durch (Fragestellung, Forschungsziel, Forschungsdesign, Datenerhebung und -auswertung). • sind befähigt, Forschungsprojekte kritisch in Hinblick auf ethische Aspekte sowie Güte der Forschung zu hinterfragen.		
Inhalte	Das Wahlpflichtmodul beschäftigt sich in ihren Grundlagen mit qualitativen Methoden der Evaluation. Evaluationen, summativ wie formativ, stellen insbesondere für Einrichtungen, Angebote und Programme der Sozialen Arbeit eine wichtige Optimierungs-, Legitimations-, sowie Lern- und Dialogfunktion dar (Flick 2009). Im Verlauf der Veranstaltung entwickeln die Studierenden in Arbeitsgruppen eine eigene Fragestellung und erarbeiten die hierfür notwendigen gegenstandsbezogenen Instrumente der Erhebung- und Auswertung qualitativer Daten. • Vertiefte methodologische Grundlagen der empirischen Sozialforschung • Methodische Grundlagen der Evaluationsforschung • Forschungsethik in der Sozialen Arbeit		
Lehr- und Lernformen:	SU, PA		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Die Bereitschaft in den Arbeitsgruppen aktiv mitzuarbeiten und sich entsprechend in die Thematik einzuarbeiten wird vorausgesetzt.		
(Grundlagen-) Literatur:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 5, M 23, M 27.		
	Baur, Nina/Blasius, Jörg (Hg.) (2019): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer Verlag. Döring, Nicola/Bortz, Jürgen (2015): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. Auflage. Wiesbaden: Springer Verlag. Flick, Uwe (2009): Qualitative Methoden in der Evaluationsforschung. In: Zeitschrift für Qualitative Forschung 10(1), S. 9-18.		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Selbstfürsorge und Selbstreflexion

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (1) Persönlichkeit und Haltung Selbstfürsorge und Selbstreflexion		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Johanna Unterhitzberger			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 13	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • lernen sich selbst und ihr aktuelles Befinden bewusst wahrzunehmen. • lernen durch Ausprobieren verschiedene Methoden und Möglichkeiten der Selbstfürsorge und -reflexion kennen. • setzen sich mit ihrer zukünftigen Rolle auseinander, wie sie sich als Person / als Arbeitsinstrument in Beratung und Begleitung gut einsetzen können.		
Inhalte	• Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns • Methoden zur (Selbst-)Reflexion und zu selbstregulierter Wissenserweiterung • Grundlagen von Stress und Stressbewältigung • Empathie und Grenzen als Grundsätze professionellen Handelns		
Lehr- und Lernformen:	SU, PA		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen) + Präsentation mit mündlicher Erläuterung Die Bereitschaft in der Gruppe regelmäßig präsent und aktiv mitzuarbeiten wird vorausgesetzt.		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 7; M 13. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Pflege; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Beyeler, Ronny (2015): Das Konzept der Achtsamkeit in der Beratung der Sozialen Arbeit. Saarbrücken: AV Akademikerverlag. Borcsa, Maria (Hg.) (2017): Achtsamkeit & Selbstfürsorge. Georg Thieme Verlag KG. Stuttgart: Thieme. Brentrup, Martin; Geupel, Brigitte (2016): Selbstwert, Selbstfürsorge und Achtsamkeit. 2. Aufl. Dortmund: Borgmann Media. Dahl, Christina (2017): Selbstfürsorge für psychosoziale Fachkräfte. Landau: Empirische Pädagogik e.V. Hantke, Lydia & Görges, Hans-Joachim (2019): Ausgangspunkt Selbstfürsorge. Strategien und Übungen für den psychosozialen Alltag. Paderborn: Junfermann. Jong, Klaus de (2018): Achtsam sein - Stress abbauen. Aufbauen einer Haltung der Achtsamkeit als handlungsleitende Grundlage zum Abbauen von Stress und für nachhaltiges Handeln in sozialen, pädagogischen Berufsfeldern. Pforzheim: de Jong. Knuf, Andreas; Hammer, Matthias (Hg.) (2013): Die Entdeckung der Achtsamkeit in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. Köln: Psychiatrie-Verl. Schäfer, Karl-Heinz (2021): Entspannungstraining. Entspannungsverfahren für Ausbildung und Praxis. München: Ernst Reinhardt Verlag.		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Sozialarbeitspolitik konkret - Policy Practice als grundlegender Interventionsansatz Sozialer Arbeit

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (2) Planung und Organisation Sozialarbeitspolitik konkret - Policy Practice als grundlegender Interventionsansatz Sozialer Arbeit		
Modulverantwortung: Prof. Barbara Solf-Leipold			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 4, 10	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden - erwerben Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen für einen professionellen Einsatz dieses grundlegenden Interventionsansatzes. - lernen, in der Praxis effektiv und nachhaltig Veränderungen und Verbesserungen – auch auf struktureller Ebene – befördern zu können.		
Inhalte	- Politische Arbeit als Bestandteil der Sozialen Arbeit - Soziale Arbeit als politische Akteur in der politischen Arbeit - Konzept „Policy Practice“ - Strategien des Interventionsansatzes am Beispiel verschiedener Handlungsfelder und ausgewählter Fälle der Sozialen Arbeit (Policyanalyse, Lobbying, Social Action usw.) - Reflexion der Strategien hinsichtlich ihrer erforderlichen Voraussetzungen auf persönlicher, organisatorischer und gesellschaftlicher Ebene		
Lehr- und Lernformen:	SU, PA		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen)		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 4; M 6; M 10; M 11; M 12; M 13; M 17; M 28.		
(Grundlagen-) Literatur:	Rieger, Günter; Wurtzbacher, Jens (Hrsg) (2020). Tatort Sozialarbeitspolitik. Fallbezogene Politiklehre für die Soziale Arbeit. Weinheim: BeltzJuventa. Ritter, Jessica A. (2012): Social Work Policy Practice. Changing Our Community, Nation, and the World. London: Pearson. Weiss-Gal, Idit; Gal, John (2012): Teaching Policy Practice. A Hands-On Seminar for Social Workers in Israel. In: Journal of Policy Practice, nr. 11, S. 139-157. Wyers Norman L. (1991): Policy Practice in Social Work. Models and Issus. In: Journal of Social Work Educaion 27, Nr. 3, S. 241-250. Burzlaff, Miriam (2022): Selbstverständnisse Sozialer Arbeit Individualisierungen – Kontextualisierungen – Policy Practice. Eine Curriculaanalyse. Weinheim: BeltzJuventa. Burzlaff, Miriam (2018): Kritische Intervention. Das PUBPP-Verfahren als Handlungsstrategie für die Soziale Arbeit. In: Soziale Arbeit. Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, Jg. 67, Heft 6/2018. S. 223-228.		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Soziale Arbeit als Schlüsselprofession für arbeitsweltbezogene Integration

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (2) Planung und Organisation Soziale Arbeit als Schlüsselprofession für arbeitsweltbezogene Integration		
Modulverantwortung:			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehl- ung: Erfolgreicher Abschluss Modul 4		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • erkennen die zentrale Rolle der Sozialen Arbeit bei der beruflichen und sozialen In- tegration „schwieriger“ Zielgruppen, • erkennen Chancen und Grenzen unseres Modells „Arbeitsgesellschaft“ sowie da- rauf bezogener sozialstaatlicher Integrationshilfen, • erwerben Kenntnisse über Förderprogramme, • üben deren Umsetzung mittels dazu „passfähigen“ Klein-Projekten, • begreifen den Unterschied zwischen Sozial- und Projekt-PLANUNG, • gewinnen Klarheit zu den Aufgaben Sozialer Arbeit und der geforderten Hand- lungskompetenz im jeweiligen Praxisfeld.		
Inhalte	• Erfolgreiche Integration in Beruf und Arbeit gilt als zentrale Achse der Lebensfüh- rung in arbeitsgesellschaftlicher Normalität und verbürgt soziale Teilhabe. Integrati- onshilfen sollen Scheitern an den Anforderungen unserer Arbeitsgesellschaft prä- ventiv wie auch reaktiv auffangen. Diese erweisen sich als Wachstumsfeld Sozialer Arbeit – aktuell verschärft durch die Migrations- und Fluchtproblematik. • Neuere Studien (iab) zeigen, dass Maßnahmen für arbeitsmarktferne Zielgruppen gerade dann erfolgreich sind, wenn sie „sozialpädagogische Begleitung“ beinhal- ten; dennoch ist dieses Handlungsfeld im professionellen Diskurs als „Fördern & Fordern“ stark umstritten. • Behandelt werden die Schulsozialarbeit, Projekte der Berufsorientierung und Be- rufsvorbereitung, Maßnahmen der Nachqualifizierung junger Erwachsener, Pro- jekte für Flüchtlinge, schließlich Beschäftigungsmaßnahmen in Sozialbetrieben und Werkstätten. • Jobcenter sind auf „Leistungen Dritter“ angewiesen; hier kommen Angebote wie Schuldnerberatung, Sucht- und Drogenberatung, generelle psychosoziale Beratung und kriminalpräventive Begleitung für Straffällige ins Blickfeld – also originäre Auf- gaben Sozialer Arbeit. • In parallelen Arbeitsschritten werden (a) Grundlagen (Wissen zur Arbeitswelt; Mo- delle zur Sozial- und Projektplanung) vorgestellt, (b) zielgruppenspezifische Fach- konzepte und Handlungsanforderungen im Feld arbeitsweltbezogener Integrations- hilfen rezipiert, ebenso (c) Förderprogramme und good practice Modelle ausgewer- tet. Als Ertrag der Übung ist (d) ein selbst entwickeltes Handlungsmodell für eine spezifische Zielgruppe in Kleingruppenarbeit zu konzipieren und im Abschluss- plenum vorzustellen.		
Lehr- und Lernformen:	SU, Vorstellung & Diskussion von Grundlagentexten; desktop-Recherche zu Förderpro- grammen und good practice Modellen; eigenständige Projektentwicklung in Kleingruppen		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen) + Präsentation mit mündlicher Erläuterung		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 4; M 10; M 28.		
(Grundlagen-) Literatur:	Burzlaff, Miriam (2018): Kritische Intervention. Das PUBPP-Verfahren als Handlungsstra- tegie für die Soziale Arbeit. In: Soziale Arbeit. Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete, Jg. 67, Heft 6/2018. S. 223-228. Arnold, H.: Erwerbslosigkeit im Erwachsenenalter – Lebensbewältigung in der Arbeitsge- sellschaft. In: Stecklina, G./Wienforth, J. (Hrsg.): Lebensbewältigung und Soziale Arbeit – Praxis, Theorie und Empirie. Weinheim 2020, S. 207-216 Arnold, H./Lempp, T. (Hrsg.): Regionale Gestaltung von Übergängen in Beschäftigung. Weinheim 2008 Bauer, F./Kupka, P.: Öffentlich geförderte Beschäftigung für Langzeitarbeitslose – die Be- deutung sozialpädagogischer Betreuung. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozi- alen Arbeit, Heft 4/2016, S. 74-83. Berlin Becker, H.: ... inklusive Arbeit! Das Recht auf Teilhabe an der Arbeitswelt auch für Men- schen mit hohem Unterstützungsbedarf. Weinheim 2016		



	Böhmer, A.: Konzepte der Sozialplanung. Grundwissen für die Soziale Arbeit. Wiesbaden 2015 Dick, O.: Sozialpädagogik im »Übergangssystem«. Weinheim 2017 Egger-Subotitsch, A./Stark, M.: Inklusionsbetriebe in Deutschland – Analysen und Rückschlüsse für Österreich. Wien 2017 (AMS report 126) Fintrup, A. (Hrsg.): Berufliche Integration von Flüchtlingen und Migranten. Berlin 2018 Göckler, R. u.a.: Beschäftigungsorientiert beraten und vermitteln. Regensburg 2014 Jahoda, M.: Wieviel Arbeit braucht der Mensch? Weinheim 1995 Sammet, K./Bauer, F./Erhard, F. (Hrsg.): Lebenslagen am Rande der Erwerbsgesellschaft. Weinheim 2016 Vobruba, G.: Alternativen zur Vollbeschäftigung. Frankfurt a. M. 2000
--	--

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Tod, Trauer & Trost

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (1) Persönlichkeit und Haltung Tod, Trauer & Trost		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Tim Krüger			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 24		Sprache: Deutsch, z.T. englischsprachige Literatur
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • lernen den Themenbereich „Tod, Trauer und Trost“ als umfassenden, anthropologischen Zusammenhang an Phänomenen kennen und können Bezüge zur Sozialen Arbeit herstellen. • setzen sich fundiert mit Trauertheorien und -modellen auseinander und erlangen so ein Wissen um Trauerprozesse, das über die bekannten Phasenmodelle hinausgeht. • können Verlustbewältigung und Trauer sowie Unterthemen dieses Bereichs (z. B. Sterbehilfe) im Kontext aktueller und historischer gesellschaftlicher Zusammenhänge interpretieren und entwickeln einen eigenständigen Blick auf diese.		
Inhalte	Mögliche Themenschwerpunkte könnten, je nach Interesse des Seminars, umfassen: • Bedeutung von Sterben, Tod und Trauer in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit (Fallbeispiele) • Sterbehilfe (z. B. gesetzliche Regelungen, gesellschaftliche und ethische Debatten, Praxen in anderen Ländern) • Suizid und Suizidalität • Trauer und Trauermodelle (z. B. Funktion der Trauer für Gemeinschaften und Individuen, Trauertheorien sowohl historisch als auch aktuell, wissenschaftliche Einordnung von Trauermodellen) • Trost (z. B. zur Frage, ob Soziale Arbeit als tröstende Profession diskutiert werden kann, Bedeutung von Trost im Kontext von Trauer und Verlustbewältigung) • Hospiz und Hospizbewegung		
Lehr- und Lernformen:	SU, Ü		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen) + Präsentation mit mündlicher Erläuterung		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 3; M 9; M 24. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Bonanno, George (2012): Die andere Seite der Trauer. 1., Auflage: Aisthesis; Bielefeld Furedi, Frank (2003): Therapy Culture: Cultivating Vulnerability in an Uncertain Age. Routledge; Milton Park, Abingdon, Oxfordshire, England, UK Han, Byung-Chul (2020): Palliativgesellschaft. MSB Matthes & Seitz; Berlin Krüger, Tim (2022): Trauer in der Sozialen Arbeit. Kohlhammer; Stuttgart		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: „Was tun mit den ‚Schwierigsten‘?“ Handlungskonzepte der Kinder- und Jugendhilfe für junge Menschen in besonderen Problemlagen

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (3) Praxiserprobung, -reflexion, -evaluation „Was tun mit den ‚Schwierigsten‘?“ Handlungskonzepte der Kinder- und Jugendhilfe für junge Menschen in besonderen Problemlagen		
Modulverantwortung:			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden		davon Kontaktzeit: 52 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 7, 13		davon Selbststudium: 98 Stunden
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden - kennen verschiedene Definitionen und interdisziplinär unterschiedliche begriffliche Zugänge und Herangehensweisen: Wer sind die “Schwierigen”? - kennen (besondere) konzeptionelle und methodische Ansätze, resp. der Hilfen zur Erziehung im Umgang mit jungen Menschen in besonderen Problemlagen - lernen kennen, wie Fachpraxis Konzepte und Settings umsetzt - lernen kennen, wie Adressat*innen institutionelle Hilfen wahrnehmen - erwerben Kenntnisse über aktuelle Forschungsarbeiten zu Ansätzen im Umgang mit jungen Menschen in besonderen Problemlagen (z. B. Evaluationen)		
Inhalte	Die Lehrveranstaltung „Was tun mit den ‚Schwierigsten‘?“ richtet den Blick auf (besondere) Handlungskonzepte der Kinder- und Jugendhilfe. Fokussiert wird der fachliche Umgang mit jungen Menschen in komplexen Problemlagen, die in den einschlägigen Diskursen vielfach als “Systemsprenger” oder “disconnected youth” beschrieben werden. Thematisiert werden kurzfristige, niedrigschwellige, auf Ressourcen und Freiwilligkeit setzende Handlungskonzepte und ambulante Settings sowie auch hochstrukturierte und eingriffsorientierte stationäre Maßnahmen, wie z. B. die „Freiheitsentziehende Unterbringung“. Gerne können die Studierenden auch eigene Praxiserfahrungen und Themenstellungen als Inputs in die Veranstaltung einbringen und reflektieren. Zusätzlich sind Exkursionen zu ausgewählten Jugendhilfe-Einrichtungen geplant. Die Studierenden werden dort die Gelegenheit haben, die Angebote kennenzulernen und mit den Fachkräften und evtl. auch jungen Menschen ins Gespräch zu kommen.		
Lehr- und Lernformen:	SU, Impulsreferate und Diskussion, Blended Learning, Ex		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen) + Präsentation mit mündlicher Erläuterung		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 2; M 3; M 7; M 13.		
(Grundlagen-) Literatur:	Kieslinger, Daniel; Dressel, Marc; Haar, Ralph (Hg.): Systemsprenger*innen. Ressourcenorientierte Ansätze zu einer defizitären Begrifflichkeit. Lambertus: 2024		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Willkür, Terror und Diktatur

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (3) Praxiserprobung, -reflexion, -evaluation Willkür, Terror und Diktatur		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Tim Krüger			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 300 Stunden		davon Kontaktzeit: 104 Stunden
			davon Selbststudium: 196 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfeh- lung: Erfolgreicher Abschluss Modul 2	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • erfahren sich und ihre Profession als eingebunden in längere gesellschafts- und mentalitätsgeschichtliche Abläufe • lernen, eigene Fragestellungen in Bezug auf die spezifische Geschichte des Nationalsozialismus in Mühldorf sowie dessen Auswirkungen auf Fürsorge so- wie öffentliche Erziehung zu entwickeln und zu bearbeiten • üben die Transformation eigener Fragestellungen in fundierte wissenschaftli- che Fragestellungen anhand im Studium gelernter Theorien		
Inhalte	<u>Einleitung</u> Antisemitismus, Rassismus, Homophobie sowie gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Allgemeinen als Grundlagen der Politik der Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung im Nationalsozialismus verschwanden nicht 1945. Sie prägen auch heute noch häufig den Alltag von (jungen) Menschen, die in unserem Land leben. Die damit verbundene Diskrimi- nierung ist eine grundlegende Erfahrung vieler Menschen, insbesondere jener, die als „fremd“ wahrgenommen werden. Die gewachsene Vielfalt an Biographien und Herkunftsgeschichten der in Deutschland lebenden Menschen haben zudem zur Folge, dass viele Menschen über unterschiedliche Zugänge zum Thema Antisemitismus und NS-Vergan- genheit verfügen und somit eine ungleich aufgeklärte Gesellschaft entsteht. Zudem steht die Erinnerungskultur mit dem Ende der Zeitzeugenschaft in Deutschland vor einem Um- bruch, während sich gleichzeitig wachsende Kreise der Gesellschaft in Deutschland immer weiter radikalisieren. Diese veränderten Voraussetzungen machen neue Methoden und Konzepte zur Aufrechterhaltung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung sowie der Erinnerungskultur und Bekämpfung von Antisemitismus gleichermaßen notwendig. <u>Durchführung des Seminars</u> In Kooperation mit dem Geschichtszentrum und Museum Mühldorf a. Inn sowie dem Verein „Für das Erinnern KZ Gedenkstätte Mühldorfer Hart e.V.“ angeboten, hat dieses Seminar zum Ziel, das Studium der Sozialen Arbeit (auch der Angewandten Psycholo- gie und Pädagogik der Kindheit) in seinem Bezug zum Studienort Mühldorf genauer zu ergründen. In der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Landkreises, bzw. Regierungsbe- zirks, erarbeiten die Studierenden in diesem Seminar eigenständige Fragestellungen zum Themenkomplex „Nationalsozialismus, Fürsorge/öffentliche Erziehung, politische Bildung“. <u>Das Seminar besteht aus verschiedenen Elementen</u> 1) Nach einer Einführungssitzung zu Beginn des Semesters, in der Fragen und Erwartungen geklärt und das Seminarkonzept vorgestellt werden, finden drei Exkursionen statt. 2) Exkursionen: - Gedenken, Erinnerungspolitik, spezifische Geschichte Mühldorfs im National- sozialismus (KZ Außenlager Mühldorfer Hart und Geschichtszentrum und Museum Mühldorf) - Vereinnahmung sozialfürsorgerischer Institutionen für politisch-ideologische Zwecke (Stiftung Ecksberg) - Fokus auf Täter, Dokumentation der Implementation von Macht, Machtnarra- tive (Dokumentationszentrum Obersalzberg) Im Zuge dieser Exkursionen lernen die Studierenden die spezifische Geschichte Mühl- dorfs und Umgebung in Bezug auf die Machtergreifung und Ausgestaltung von Macht kennen und entwickeln eigene Fragestellungen zum Themenkomplex.		

	3) Anschließend erarbeiten die Studierenden in verschiedenen Reflexionssitzungen, begleiteten Workshopseminaren und Eigenarbeit Präsentationen zu ihren eigenen Fragestellungen. Diese werden zum Semesterende – wenn möglich in einer öffentlichen Seminarsitzung – präsentiert, um so den Ertrag der eigenen Arbeit in die Hochschulöffentlichkeit zu tragen. Verschiedene Fachvorträge der Dozierenden und möglicherweise externer Experten begleiten den zweiten Teil des Seminars.
Lehr- und Lernformen:	SU, Ex
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen) + Präsentation mit mündlicher Erläuterung Erarbeitung einer Posterpräsentation mit mündlichem Input in Gruppen oder als einzelne Studierende
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 2; M 3; M 9; M 20; M 24. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.
(Grundlagen-) Literatur:	Adorno, Th. W. (2024 [1962]): Zur Bekämpfung des Antisemitismus heute. Frankfurt a. Main: Suhrkamp Amthor, R.-C./Kuhlmann, C./Bender-Junker, B. (2022): Kontinuitäten und Diskontinuitäten Sozialer Arbeit nach dem Ende des Nationalsozialismus. 2 Bände. Weinheim/Basel: Beltz Juventa Benz, W. (2025): Zukunft der Erinnerung. Das deutsche Erbe und die kommende Generation. München: dtv Bezirk Oberbayern (Hrsg.) (2023): Verdrängt. Die Erinnerung an die nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde. Göttingen: Wallstein Verlag Brechtken, M. (Hrsg.) (2021): Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Ein Kompendium. Göttingen: Wallstein Verlag Giesecke, H. (1999): Hitlers Pädagogen. Theorie und Praxis nationalsozialistischer Erziehung. Weinheim/München: Juventa

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Wissen, Können, Haltung - Aktuelle Gesellschaftsdebatten am Beispiel von „South Park“

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (1) Persönlichkeit und Haltung Wissen, Können, Haltung - Aktuelle Gesellschaftsdebatten am Beispiel von „South Park“		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Tim Krüger			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 150 Stunden	davon Kontaktzeit: 52 Stunden	
		davon Selbststudium: 98 Stunden	
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 2	Sprache: deutsch	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • lernen Satire als Mittel zur Thematisierung gesellschaftlicher Debatten kennen • sind in der Lage, aus ästhetisch-künstlerischen Darstellungen Fragen der Haltung zu diskutieren • können gesellschaftliche Debatten auf Fragen der Praxis Sozialer Arbeit übertragen und sich zu ihnen positionieren • üben die Fähigkeit zur Differenzierung bezüglich gesellschaftlicher Großthemen ein		
Inhalte	• Anhand ausgewählter Folgen der Satireserie „South Park“ werden im Seminar aktuelle gesellschaftliche Diskurse in Bezug zur Sozialen Arbeit thematisiert • Theorien und Funktion der Satire • Reflexion der besprochenen Folgen und mögliche Fundierung (z. B. Fachtexte zum bearbeiteten Thema) • Verbindung von Popkultur und gesellschaftlichen Debattenvergleichbar machen (sollen), die im Seminar kritisch beleuchtet werden		
Lehr- und Lernformen:	SU, Ü		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen) + Präsentation mit mündlicher Erläuterung		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 2; M 3; M 9; M 24. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Arp, Robert/ Decker, Kevin S. (2013): The Ultimate South Park and Philosophy: Respect My Philosophah! New Jersey: John Wiley & Sons, Inc. Williams, Bronwyn (2008): “What South Park Character Are You?”: Popular Culture, Literacy, and Online Performances of Identity. Computers and Composition 25, S. 24-39 www.southpark.de		

Wahlpflichtmodul Profilbildung: Wissen, Können, Haltung - Zur Wissenschaftlichkeit Sozialer Arbeit am Beispiel ausgewählter Theorien und Theorie-Konzepte

Modul: FWPM	Modultitel: Wahlpflichtmodul Profilbildung (1) Persönlichkeit und Haltung Wissen, Können, Haltung - Zur Wissenschaftlichkeit Sozialer Arbeit am Beispiel ausgewählter Theorien und Theorie-Konzepte		
Modulverantwortung: Prof. Dr. Tim Krüger			
Qualifikationsstufe: Bachelor		Studienhalbjahr: 6 oder 7	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 10 ECTS	Arbeitsaufwand gesamt: 300 Stunden		davon Kontaktzeit: 104 Stunden
			davon Selbststudium: 196 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 1 Semester, je nach Nachfrage	Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlung: Erfolgreicher Abschluss Modul 2		Sprache: deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Die Studierenden • erwerben einen systematischen, vertieften Zugang zu Grundfragen der Sozialen Arbeit • sind in der Lage, begründet Stellung zu offenen Fragen der Sozialen Arbeit zu beziehen (z. B. zur andauernden Debatte, ob die Soziale Arbeit eine Disziplin, Profession oder Semi-Profession ist) • kennen die verschiedenen Theorieebenen der Sozialen Arbeit und können diskutieren, inwiefern diese ihre eigene Berufsidentität, die Position der Sozialen Arbeit im gesellschaftlichen Gefüge sowie die Möglichkeiten der eigenen Praxisgestaltung beeinflussen • sind in der Lage normative Setzungen über „die Soziale Arbeit“ von analytisch-theoretischen Überlegungen zur Sozialen Arbeit zu unterscheiden		
Inhalte	• Die Lehrveranstaltung thematisiert die weiter anhaltende Verwirrung über den „Zustand“ der Sozialen Arbeit und vertieft die Diskussion um die Bedeutung von Theorien in der Sozialen Arbeit • Hierfür werden verschiedene theoretische Entwürfe in den Blick genommen, die sich dezidiert mit der Frage „Was ist Soziale Arbeit?“ beschäftigen und auf die Plausibilität ihrer Aussagen befragt • Im Mittelpunkt hierbei stehen „kleinste gemeinsame Nenner“ der verschiedenen Theorien: Das Verhältnis von Theorie und Praxis, das problematisierte Verhältnis von Individuum und Gesellschaft und diskutiert, inwiefern diese in der Lage sind, einen eigenständigen Wissenschaftsbereich zu begründen • Als Hilfsmittel dienen sogenannte Theoriekompendien (Bücher, bzw. Projekte, die Theorien der Sozialen Arbeit zusammenstellen und vergleichbar machen (sollen)), die im Seminar kritisch beleuchtet werden		
Lehr- und Lernformen:	SU, Vorstellung & Diskussion ausgewählter Theorie-Konzepte über Grundlagentexte, Kleingruppen-Positionierung hinsichtlich Praxisfolgen (Haltung, professionelle Identität)		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits):	Prüfungsstudienarbeit (4-8 Wochen) + Präsentation mit mündlicher Erläuterung		
Verwendbarkeit:	Zusammenhang besteht mit den Modulen M 1; M 2; M 3; M 9; M 24. Geeignet für den Einsatz im Studiengang Pädagogik der Kindheit; Angewandte Psychologie.		
(Grundlagen-) Literatur:	Arnold, H.: Soziale Arbeit – eine Wissenschaft? In: Spitzer, H./Hölmüller, H./Hönig, B. (Hrsg.): Soziallandschaften. Wiesbaden 2011, S. 27-35 Böhnisch, L.: Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit. Weinheim 2016 Grunwald, K./Thiersch, H.: Lebensweltorientierung. In: Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. München 2011, S. 854-863 Sandermann, P./Neumann, S.: Grundkurs Theorien Sozialer Arbeit. UTB 2019 Winkler, M.: Eine Theorie der Sozialpädagogik. 2. Auflage. Weinheim 2022		